

# Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Sonntagnachmittag.  
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags  
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis  
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:  
In der Expedition 50 Pf., in den Commissariaten 60 Pf.,  
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,  
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder  
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:  
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,  
im Reklamenteil 30 Pf.,  
Beilagegebühren:  
24 Mark.

## Bor 25 Jahren.

Die Entscheidung nahm. Während am 31. August 1870 die durch die Schlachten der beiden vorangegangenen Tage auf 120000 Mann herabgebrachte Armee Mac Mahons unter dem fortwährenden Nachdringen der Deutschen nach der Festung Sedan sich zurückzuziehen gezwungen wurde, versuchte Bazaine vom Morgen des 31. August bis zum Mittag des 1. September unausgesetzt von Wies nach dem Norden durchzubrechen. Die Franzosen hatten am Abend des 31. August gegen 9½ Uhr einen siegreichen Vorsprung zu verzeichnen, bei dem sie Noisseville besetzten, nachdem sie die deutsche Hauptstellung zu beiden Seiten an der Straße nach Saarlouis durchbrochen hatten. Über schon bald nach Mitternacht wurde Noisseville von den Deutschen zurückerobered. Weitere nächtliche Überfälle wurden mit ostpreußischen Kolben und Bayonetten zurückgewiesen. Alle Versuche Bazaines, am Vormittag des 1. September die am Tage vorher eroberten Stellungen zurückzugewinnen und den Durchbruch durch den Gürtel der deutschen Garnisonstruppen zu vollenden, scheiterten an dem heldenmütigen Widerstand der Deutschen unter dem Prinzen Friedrich Karl. Deutscherseits waren an diesen Gefechten das I. und IX. Armeecorps, die Division Kummer (Linie und Landwehr) und die 28. Infanterie-Brigade beteiligt. Die Verluste der Franzosen waren sehr bedeutend, die der Deutschen verhältnismäßig nicht sehr groß. Durch diese Schlachten wurde die Armee Bazaines endgültig nach Wies zurückgeworfen und immer enger umschlossen.

Um Morgengrauen des 1. September begann auf der anderen Seite (dem Marschall Mac Mahon gegenüber) die eigentliche Schlacht von Sedan, welche früh zwischen 4 und 5 Uhr bei Bazeilles begann und abends mit der vollständigen Niederlage der französischen Armee endete, die nach Sedan zurückgeworfen wurde. Die Franzosen verloren gegen 30000 Gefangene, 3000 Mann, die nach Belgien entflohen und dort entwaffnet wurden, 14000 Verwundete und über 3000 Tote. Der Verlust der Deutschen war aber gleichfalls sehr groß; er betrug an Toten und Verwundeten 460 Offiziere und 8500 Mann. Deutscherseits waren an der Schlacht beteiligt die Garde, das IV., V., XI. und XII. Corps und die Bayern.

In diesem denkwürdigen Tage trat eine Volksversammlung zu München in einer Resolution für die deutsche Einheit ein.

Der 2. September brachte als Frucht der vorangegangenen heiten Kämpfe die Capitulation von Sedan und die Gefangenennahme des Kaisers Napoleon III. Erbeutet wurden von den Deutschen 1 Adler und 2 Fahnen, 419 Feldgeschütze und Minenlaufer, 139 Festungsgeschütze, 1072 Fahrzeuge aller Art, 66000 Gewehre, 6000 noch brauchbare Pferde. — Kriegsgefangen wurden von der französischen Armee 83000 Mann (darunter Marschall MacMahon, 40 Generäle, 230 Stabsoffiziere, 2595 Offiziere).

Kaiser Napoleon III. gefangen! Napoleon hatte schon um 4 Uhr Morgens Sedan verlassen, „unkenntlich in einen Mantel verhüllt“, nur von ein paar Stabsoffizieren begleitet, und war aus der Festung nach dem preußischen Hauptquartier gefahren. Bismarck wurde noch im Bett mit der Nachricht überrascht, daß der Kaiser der Franzosen mit ihm eine Unterredung wünschte. Er eilte demselben entgegen, und beide hatten hierauf unweit der Maas-Brücke in einem kleinen Arbeitshause eine längere Unterredung, welche aber erfolglos blieb, da es Bismarck ablehnte, über günstigere Capitulationsbedingungen für die Armee zu unterhandeln, und darauf hinwies, daß rein militärische Fragen zwischen Woltke und Wimpffen zu erledigen seien. So kam es denn, daß sich der Oberbefehlshaber Wimpffen schon in frühestem Morgenstunde dazu entschließen mußte, die Capitulation genau so, wie solche durch Woltke entworfen worden war, zu unterzeichnen. Die nachfolgenden denkwürdigen Ereignisse vergegenwärtigen das große historische Ereignis am besten:

„Der Königin Augusta in Berlin.“

Bor Sedan, 2. Sept., 12 Uhr Nachm.  
Die Capitulation, wodurch die ganze Armee in Sedan kriegsgefangen, ist soeben mit dem General Wimpffen geschlossen, der an Stelle des verwundeten Marschalls MacMahon das Commando führte. Der Kaiser hat nur sich selbst Mir ergeben, da er das Commando nicht führt und alles der Regierung in Paris

überläßt. Seinen Aufenthaltsort werde Ich bestimmen, nachdem Ich ihn gesprochen habe in einem Rendezvous, das sofort stattfindet.

Welch eine Wendung durch Gottes Führung!

Wilhelm."

St. Menehould, 5 Sept., 2 Uhr 25. Min. Nachm.  
Die vor Sedan vernichtete Armee Mac Mahons zählte vor der Schlacht von Beaumont am 30. August noch über 120000 Mann. Der Transport der Gefangenen, unter denen über 50 Generale, nach Deutschland ist in der Ausführung begriffen. Unsere Armeen sind im Vormarsch auf Paris. von Bodenfeld.“

Nachmittags folgte die Zusammenkunft König Wilhelms I. von Preußen und Kaiser Napoleons III. im Schloss Bellevue bei Sedan. — Wilhelmshöhe bei Kassel wurde dem Letzteren als Aufenthaltsort angewiesen.

An demselben Tage eröffneten die Franzosen von Straßburg aus schon in der frühesten Morgenstunde ein bestiges, nicht ausgezieltes Feuer gegen die Deutschen. Um 8 Uhr Vormittags war der Feind zum Schweigen gebracht worden.

Die Grüninger \* Stadtverordnetenversammlung beschloß am 2. September auf Antrag des Magistrats einstimmig, für die Rheinprovinz und die Pfalz, welche durch den Krieg besonders schwer getroffen waren, 100 Thaler zu bewilligen.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser und die Kaiserin reisten Mittwoch Nachmittags von Wilhelmshöhe ab und langten abends im Neuen Palais bei Potsdam an. Gestern nahm der Kaiser Vorträge entgegen; abends begab sich derselbe nach Demmin.

Während eines Besuches in Oldenbeck bei Fulda ist die Erbgroßherzogin von Oldenburg, geborene Prinzessin Elisabeth von Preußen, am Mittwoch an einer Unterrichtsstunde im Alter von 38 Jahren gestorben. Sie war die zweite Tochter des Prinzen Friedrich Karl, Bruder des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. Ihrer Ehe ist nur eine Tochter mit Namen Sophie entprossen. Die Leiche der Erbgroßherzogin wird heute Abend nach Oldenburg überführt. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Friedrich Karl wurden heute Mittag in Fulda erwartet.

Fürst Bismarck begiebt sich am 17. September zum Kurgebrauch nach Gastein.

Die deutsch-amerikanischen Veteranen (etwa 50 an der Zahl) haben sich am Mittwoch von Bremen nach Hamburg begeben; heute reisen sie nach Friedrichshafen zum Besuch des Fürsten Bismarck.

Die Münchener Gemeindebevollmächtigten beschlossen, den Witzkämpfern von 1870/71, wosfern sie zehn Jahre dafelbst anfängig sind, das unentgeltliche Bürgerrecht und Heimathsrrecht zu verleihen.

Die Sedanfeier scheint der Regierung des Fürstentums Neuh. L. sehr unbehaglich zu sein. Nach einer Meldung des „Greizer Tagebl.“ ist vom städtischen Consistorium die Genehmigung zur Ablösung eines Festgottesdienstes versagt worden. Ebenso ist die Beteiligung der Bürgerhäuser an der Einführung des Bismarckdenkmals am 2. September vom städtischen Consistorium untersagt worden. Als gleichen Gründen muß auch die Beteiligung des städtischen Gymnasiums unterbleiben. Verschiedene Vereinigungen werden gleichwohl Feierlichkeiten und Fackelzüge veranstalten. Fürst Neuh. L. wird sich vor dem 2. September nach seinem Schloß Waldburg begeben.

Wie man dem „Loc. Anz.“ aus Paris schreibt, haben mehrere französische und amerikanische Reporter den General Münster gebeten, sich wegen seiner Beschuldigungen gegen das deutsche Offizierscorps interviewen zu lassen, allein Münster hat dies unter dem Vorbehalt, unwohl zu sein, abgelehnt. Münster ist ein intimer Freund des bekannten Revanchistenhelden D'roulède.

Die „Schlesische Volksztg.“ veröffentlicht an der Spitze ihrer heutigen Nummer das Folgende: „Indem Wir mit Unseren Diözesanen die Fortdauer der Bevölkerung, welche die gewaltsame Besitznahme Rom's über das Oberhaupt Unserer heiligen Kirche vor 25 Jahren verhängt hat, auf das Tiefste beklagen,

ordnen Wir hiermit an, daß am Sonntag, den 22. September d. J., in allen Dom-, Stifts-, Kloster- und Pfarrkirchen, sowie den Filialkirchen mit selbständiger Gottesdienste eine Bittandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten Sakramente gehalten werde, um den Heiligen Vater und die Kirche in ihren Bedrängnissen dem Schutz des Allmächtigen besonders anzumahnen. — Wo die Verhältnisse es erfordern, kann diese Bittandacht an den Vormittags-gottesdienst angeschlossen werden.

Fulda, den 20. August 1895.

Der zu Fulda versammelte preußische Episkopat.

Der preußische Episkopat hat mit der vorstehenden Anordnung einen Schritt gethan, der im Interesse der katholischen Kirche nicht absolut notwendig war — andernfalls hätte ihn jede vorhergegangene Bischofskonferenz auch thun müssen —, der aber das den Frieden verbürgende vortreffliche Einvernehmen zwischen Deutschland und Italien zu trüben geeignet ist. Der Katholikentag hat ähnliche Beschlüsse gefaßt. Wie es scheint, braucht man im ultramontanen Lager etwas Auffrischung des religiösen Parteiprogramms, um dadurch die Wohltheiligen in dem Schooße der Centrumspartei in politischen Fragen zu vertreten.

Vom deutschen Katholikentage wird des Weiteren gemeldet: Um Dienstag Abend fand eine von etwa 3000 Personen besuchte Festversammlung der katholischen Arbeitervereine sowie ein Festkomitee der nicht farbentragenden katholischen Studentenvereine statt. — Am Mittwoch Vormittag wurde die dritte geschlossene Generalversammlung abgehalten. Eine Reihe von Anträgen auf Förderung der verschiedenen Missionsvereine wurde angenommen, ebenso ein Antrag Lingens auf volle Freiheit der Ordensthätigkeit, endlich Anträge betreffend Erweiterung der Sonntagsbrüder für die Soldaten, Abschaffung des Quells, Herstellung billiger Arbeiterwohnungen, Förderung der Mäßigkeitstrebbungen. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Dortmund gewählt. — Am Nachmittag fand die dritte öffentliche Generalversammlung statt. Domkapitular Danner bekämpfte die modernen Universitäten, welche die göttliche Autorität untergraben, Dr. Grüber den modernen atheistischen Staat. Schlosser Schirmer entwickelte die Ziele der katholischen Arbeitervereine. Der Präsident verlas ein Telegramm des Cardinals Rampolla, nach welchem der Papst der Versammlung seinen Segen ertheilt. — Am Donnerstag fanden die letzten Sitzungen statt. In der geschlossenen General-Versammlung wurden mehrere Anträge, darunter einer betreffend die Errichtung freier katholischer Universitäten in Deutschland und ein anderer betreffend die Errichtung höherer, von Bischöfen geleiteter Lehranstalten angenommen. Ferner gelangte unter lebhaftem Beifall ein Antrag zu Gunsten der Wiederherstellung der territorialen Souveränität des Papstes zur Annahme. Endlich wurden debattelos angenommen mehrere Anträge, welche Maßregeln gegen den schrankenlosen Wucher mit Grundstücken und Bodenproducten sowie gegen Entwertung des Getreides durch Börsenspeculation fordern und die Begründung von Darlehnsstellen für christliche Landarbeiter sowie strenge Durchführung der Sonntagsbrüder befürworten. — Unmittelbar an die geschlossene Versammlung reiste sich die letzte öffentliche Generalversammlung an. Professor Schaeppmann-Holland behandelte die Reunionsbestrebungen des Papstes Leo XIII. Graf Bisch, als Vertreter der katholischen Kirche in Ungarn schilderte die Ziele der ungarischen Katholiken und schloß mit dem Aufruf an alle Katholiken, einig mit den Katholiken Ungarns zusammenzuhalten. Am Schlusse der Sitzung behandelte Dr. Lieber die Verdienste Bayerns um die katholische Kirche in Deutschland. Nachdem Erzbischof von Thoma den Segen ertheilt, erfolgte der Schluss des Katholikentages.

Der deutsche Genossenschaftstag wurde am Mittwoch in Augsburg eröffnet. Derselbe ist von etwa 300 Delegirten besucht. Auf Antrag des schlesischen Verbandes wurde am Mittwoch einstimmig ein Beschluß zu Gunsten der Goldwährung angenommen. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß sich die Zahl der Genossenschaften im letzten Jahre von 9934 auf 11141 erhöht hat. Der Zuwachs kommt hauptsächlich auf die Creditgenossenschaften, deren Zahl von 5489 auf 6417 gestiegen ist. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1894 bereits 268380. Annahme fand gestern ein

Antrag des Verbandsanwaltes, welcher den Genossenschaften des allgemeinen Verbandes die Gründung von Centralkassen, die in Verbindung mit der in Aussicht stehenden preußischen Central-Genossenschaftskasse zu treten, widerrath, weil diese preußische Centralkasse staatlich sei und die Genossenschaften sich nicht durch Annahme staatlichen Credits des Princips der Selbsthilfe begeben dürften.

— Dem Hb. v. Huene ist bei seiner Ernennung zum Director der Preußischen Central-Genossenschaftskasse der Rang eines Mathes zweiter Klasse und der Amtsscharakter als Präsident beigelegt worden.

— Der Bund der Landwirthe hat dem Reichslandtag folgenden Antrag zur Berücksichtigung unterbreitet: „Die Aufhebung der bisherigen Zollbegünstigung der Grenzbewohner insoweit, als diese einzelne Stücke ausgeschlachteten Fleisches in Mengen von nicht mehr als zwei kg, nicht mit der Post eingehend, zollfrei einführen dürfen, aus veterinar-polizeilichen Gründen zu veranlassen.“ Der Bund sieht selbst zu thun, daß ihm dieser Antrag, der gerade den armen Grenzbewohnern das Fleisch verbauen würde, als agrarische Begehrlichkeit ausgelegt werden muß. Seine Correspondenz sucht deshalb nachzuweisen, daß durch das rohe Fleisch die Thiere seuchen verbreitet würden. Man bezieht sich dafür auf den amtlichen Jahresbericht über die Verbreitung von Thiereuchen im Reiche im Jahre 1893. Aber damit könnte doch höchstens die Forderung begründet werden, daß das eingeschaffte Fleisch vorher gekocht werden muß, nicht daß die zollfrei Einfuhr überhaupt verboten wird.

— In Lübeck ist endlich die Polizeiverwaltung in andere Hände gelegt worden. Am 23. August wurde in der Stadtverordnetenversammlung ein neuer befördeter Stadtrath Hassford als Leiter der städtischen Polizeiverwaltung eingeführt. Oberbürgermeister Thesing hob bei der Einführung hervor, daß nun mehr wieder Ruhe und Frieden im Gemeinwesen walten werde, nachdem seit Monaten auf dem kommunalen Leben ein Druck gelastet, der fast unerträglich wurde, als seitens des bisherigen Leiters der Stadtpolizeiverwaltung Maßnahmen ergripen wurden, die auch schädigend auf Handel und Verkehr wirkten.

— Die belgische Repräsentantenkammer genehmigte am Mittwoch mit 69 gegen 55 Stimmen die Gründungsvorlage zum Communal-Wahlgesetz in der von der Regierung vorgelegten Fassung, nach welcher die proportionale Vertretung bei Stichwahlen zur Anwendung kommt, und vertagte sich ab dann auf unbestimmte Zeit.

— Zu den macedonischen Wirken liegt folgende Meldung vor: Die bulgarischen Behörden verhafteten 20 Personen, welche sich an dem Angriffe auf das Dorf Dobrat beteiligt hatten.

— In der armenischen Angelegenheit hat der Sultan am 27. August ein Telegramm an die Botschafter der Pforte in Paris und Petersburg gerichtet, in welchem er sich bitter über die Haltung Englands in der Frage der Reformen für Armenien beklagt. Die Devesche nennt die Haltung eine ungünstliche, das Ansehen des Sultans beeinträchtigende. Die Devesche rufte die freundschaftlichen Dienste Frankreichs und Russlands an, um zu versuchen, die Haltung Englands zu ändern. Die Antworten Frankreichs und Russlands sind jedoch nicht günstig und haben der Türkei keine Ermutigung gegeben. — Zu derselben Angelegenheit meldet die „Vol. Corr.“ aus Konstantinopel: „Die drei Mächte sollen sich in der armenischen Frage dahin geeinigt haben, daß nunmehr im Sinne des § 61 des Berliner Vertrages im Namen aller Signatarmäkte in Konstantinopel Mitteilungen über die armenischen Reformen verlangt und auf die Einführung einer Control-Commission gedrungen werden soll. Die Verständigung über dieses Vorgehen ist gegenwärtig zwischen den Gabinetten der Signatarmäkte im Zuge.“

— Aus China wird gemeldet: Die Arbeiten der Untersuchungs-Commission in Kutscheng schreiten in beschleunigter Weise fort. Zehn „Vegetarianer“ sind bis jetzt für schuldig befunden. — Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Peking benachrichtigte seine Regierung, er habe Namens des diplomatischen Corps die chinesische Regierung ersucht, die Bojen und Feuerwerke im Yangtsiang wieder herzustellen. — Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten von Nordamerika erfährt aus Peking, es sei unrichtig, daß der ehemalige Vicelding von Szechuan zum Leiter der Untersuchung in Kutscheng ernannt worden sei. Der Kaiser hat befohlen, daß der Vicelding während der Untersuchung über sein Verhalten auf seinem Platze bleibe.

— Bei Bonito auf Cuba fand zwischen Spaniern und Cubanern ein Treffen statt. Erstere hatten 2 Verwundete, letztere 2 Tote und zahlreiche Verwundete. — Ein weiteres spanisches Bataillon hat sich vorgestern in Valencia nach Cuba eingeschifft.

— Die Revolution in Ecuador hat, wie vorzusehen war, mit dem Siege der Außständischen geendet. Der Führer der letzteren, General Alvaro, nahm Quito, die Hauptstadt Ecuadors, ein. Die Bürger erklärten sich für ihn. Alvaros Colonne besiegte ferner Cuenca nach heftigen Kampf, welcher beiden Seiten große Verluste brachte. Der Krieg ist beendet. General Márquez wurde zum Oberbefehlshaber von Quito ernannt.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. August.

Des Sedanfestes wegen erfolgt die Ausgabe des „Grünberger Wochenblattes“ am nächsten Montag bereits um 5 Uhr Nachmittags und wird um 7 Uhr geschlossen. Inserate für diese Nummer müssen bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr aufgegeben werden.

\*

\* Unsere Stadt schickt sich an, die Gedenkfeier an das wichtigste Ereignis des Jahres 1870 zu begehen, an den Tag von Sedan als dessen Folge sofort damals die Wiedererichtung des Deutschen Reiches bezeichnet wurde. Von einer Seite her, die den Patriotismus nicht kennt, wird der letztere beipflichtet als „Wörtspatriotismus“. Wir, und Millionen mit uns, wissen uns frei von jedem Wohlgefallen am Blutvergießen, frei von jeder Schadenfreude gegenüber dem damaligen Gegner, frei von jedem Übermuthe in Folge unserer damaligen Siege. Und beherrscht neben dem immer noch lebhaften Gefühl der Wehmuth über die schweren Wunden, die uns damals geplagt wurden, lediglich die Freude darüber, daß unser Vaterland infolge unserer Kämpfe nicht unter fremden Willen gebrochen wurde, sondern seine Freiheit von fremdem Druck und als unschätzbares Gut die Einheit dazu erhielt. In diesem Sinne wollen wir die kommenden Feiertage feiern und uns die gerechte Freude von Niemandem verkümmern lassen.

Zu Festen der Stadt gehabt die Auszeichnung derselben mit Fahnen und Laub. Wir brauchen wohl unsere Mitbürger nicht besonders zu ersuchen, in dieser Beziehung das Würdigste zu thun. Das niedrige Laub ist von heute Abend ab in der Ressource, im Schützenhaus und bei Herrn Kaufmann Otto Busch unentbehrlich in Empfang zu nehmen. Das Festprogramm dürfen wir im Übrigen wohl als bekannt voraussetzen. Am Sonnabend Abend während des Fackelzuges, an dem auch die oberen Klassen des Realgymnasiums teilnehmen, wird es erwünscht sein, wenn der Zug durch bengalische Flammen in die vorbehaltene Beleuchtung gesetzt wird. — Erwähnt sei noch, daß die städtischen Bureaus am Montag geschlossen sind; nur das Standesamt wird behutsam Entgegnahme von etwaigen Todesanzeigen Vormittags von 10 bis 11 Uhr gefasst sein.

\* Der Oberpräsident der Provinz Schlesien hat im Hinblick auf die bevorstehende Feier des Sedantages wiederholt gestattet, daß diejenigen Kriegervereine der Provinz, deren Besuch um Gestaltung der Führung von Fahnen eingeleitet, aber noch nicht genehmigt sind, sowie auch solche Vereine, welche noch nicht drei Jahre in der Stärke von 50 Mitgliedern bestehen, zum beobachtenden Sedantage und bei Gelegenheit der mit demselben verbundenen Festlichkeiten ihre Fahnen führen dürfen.

\* Gestern unternahmen bei prachtvollem Wetter die Gemeindeschulen II und III ihre Schulauflüge. Die Gemeindeschule II begab sich unter Vorantritt der Stadtkapelle nach der Halbmilmühle, wo der Nachmittag bei Spiel und Tanz in fröhlichster Weise verbracht wurde. Es fehlte natürlich auch nicht an einem Reigen und einem Bändertanz, die unter vieler Beifall zur Aufführung gelangten. Nach der Heimkehr hielt Herr Hauptlehrer Buckenauer vor dem Schulgebäude eine patriotische Ansprache, die in einem Hoch auf den Kaiser ausblieb.

— Die Gemeindeschule III hielt ihr Schulfest, bei welchem die Strauß'sche Kapelle mitwirkte, im Café Waldschloß ab. Auch hier wurden die üblichen Spiele veranstaltet und von den älteren Knaben ein trefflicher Reigen aufgeführt. Patriotische Lieder gelangten in ansprechender Weise zum Vortrag. Abends 8 Uhr zog die muntere Schaar wieder in die Stadt ein, wo Herr Hauptlehrer Weigel vor dem Schulgebäude eine patriotische Rede hielt, die mit dem Kaiserhoch endete. Einer der Knaben brachte alsdann unter Dankesworten für die froh verlebten Stunden ein Hoch auf das Lehrercollegium aus. — Heute Nachmittag feiert die Gemeindeschule I ihr Schulfest in der Halbmilmühle. — Ein recht fröhlicher Uebelstand bei den gemeinsamen Schulfesten der in 11 Klassen gegliederten Gemeindeschulen I und II liegt darin, daß keines der in Betracht kommenden Lokale diese große Anzahl von Kindern nebst den Angehörigen, die naturgemäß viel zahlreicher erscheinen, als bei den Schulen, welche nur 6 Klassen umfassen, aufzunehmen vermag. Vielleicht läßt sich künftig ein Ausweg finden; eine Abstellung des Uebelstandes würde den Eltern der Kinder sicher sehr angenehm sein.

\* Die warmen Tage, die uns jetzt beschieden sind, führen den Wein rath der Reife entgegen. Unsere schon früher ausgesprochenen Erwartungen, daß wir eine sehr zeitige Lese und einen qualitativ guten Jahrgang haben werden, bestätigen sich mehr und mehr. Im Hinblick hierauf wie auf die geringe Quantität haben viele Weinbergbesitzer, die sonst den Wein zu verkaufen pflegen, verschlossen, ihren Wein selbst zu keltern, und versorgen sich jetzt mit den dazu erforderlichen Gefäßen.

\* In einem hiesigen Nachlauf ist eine merkwürdige Composition entdeckt worden: der Paradesmarsch der Grünberger Bürgergarde, im Jahre 1811 von einem unbekannten Componisten verfaßt. Der Marsch ist dem Herrn Musikdirektor Edel zugestellt worden, der ihn als sehr wirkungsvoll bezeichnet und gegenwärtig damit beschäftigt ist, ihn mit einer für unsere heutigen Instrumente passenden Instrumentation zu versehen. Sobald diese Arbeit beendet ist, wird unser Publikum Gelegenheit erhalten, diesen Grünberger Marsch kennen zu lernen.

\* Zur Verminderung und Erminderung des Baargeldumtaages besteht bei der Reichs-Postverwaltung seit dem Jahre 1883 die Einrichtung, daß die auf Postanweisungen auszugzahlenden Beträge den Empfängern nicht daar gezahlt, sondern auf deren Giroconto bei der Reichsbank gut geschrieben werden können. Diese Einrichtung erpart den beteiligten Empfängern die Zeit und Mühe des Geldzählens für jede einzelne Zahlung, die Aufbewahrung des Geldes und die Verförderung desselben zur Reichsbank; sie verhindert, was für die Abholer von Postanweisungen von besonderer Wichtigkeit ist, die Auszahlung der Beträge an Unberechtigte und vereinfacht das Verfahren insfern, als nicht über den Betrag jeder einzelnen Postanweisung, sondern über alle zur gleichen Zeit überbrachten Postanweisungen zusammen ein Umtausch zu ertheilen ist. Außerdem werden durch das Postgiroverfahren alle Gefahren und Weiterungen beseitigt, welche mit der Geldbeschaffung von Stelle zu Stelle, mit der Zahlung des Geldes und der Ausstellung vieler Einzelquittungen verbunden sind. Ein dem Giro-Auszahlungsverfahren können solche Empfänger von Postanweisungen Theil nehmen, welche zu den Girokunden der Reichsbank gehören und mindestens monatlich 1000 M. (in Hamburg 500 M.) auf Postanweisungen empfangen. Das Verfahren kann auch auf solche Personen Anwendung finden, welche zwar an einem anderen als dem mit dem Postgiroverfahren ausgestatteten Orte wohnen, aber ihr Giroconto bei der Reichsbank-Anstalt des letzteren haben. In Hamburg ist das Verfahren auch auf Girokunden derjenigen Privatbanken ausgedehnt, welche ihrerseits im Giroverkehr mit der Reichsbank stehen. Die mit dem Verfahren verbundenen Vorteile sind im Laufe der Jahre von den beteiligten Kreisen immer mehr erkannt worden, so daß die neue Einrichtung von Jahr zu Jahr einen erfreulichen Fortschritt genommen hat. Ende März 1895 bestand die mit nur 91 Theilnehmern in Berlin ins Leben getretene Einrichtung bereits an 123 Orten, welchen inzwischen noch 4 Orte hinzugetreten sind. Es betrug die Zahl der Theilnehmer 2178 = 30,7 Prozent der zum Beitritt berechtigten Girokunden, die Zahl der jährlich durch Giroverkehr beglichenen Postanweisungen 6900540 = 13,6 Prozent der an den beteiligten Orten überhaupt eingegangenen Postanweisungen, die Summe der jährlich durch Giroverkehr beglichenen Postanweisungsbeträge 480 Millionen M. = 17,2 Prozent der an den beteiligten Orten überhaupt ausgezahlten Postanweisungsbeträge. Hierach hat der Postgiroverkehr in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens bereits einen nämlichen Umsatz erreicht. Indessen ist das Verfahren noch einer erheblichen weiteren Ausdehnung fähig, da von 7096 zur Theilnahme berechtigten Inhabern eines Girokontos bei der Reichsbank noch nicht der dritte Theil dem Verfahren beigetreten ist.

Durch den Postanweisungs-Giroverkehr werden alle beim Baarverkehr beteiligten Stellen entlastet, die Baarhandlungen vermindert, der Umlauf der Zahlungsmittel beschleunigt. Angesichts dieser wirtschaftlichen Vorteile ist es in hohem Maße wünschenswert, daß die Überzeugung von dem Nutzen der Einrichtung noch mehr als bisher in die beteiligten Kreise dringen möge. Falls etwa Firmen &c. von obigem Giroverfahren auch hier Gebrauch zu machen wünschen, sind bezügliche Anträge an das kaiserliche Postamt hier selbst zu richten.

\* Die nächste Schwurgerichts-Periode am Glogauer Landgericht beginnt am 14. October.

\* Über den Ausflug, welchen der Kreisverein Neusalz des Verbandes deutscher Handlungsbahnen zu Leipzig am vorigen Sonntag nach Grünberg gemacht hat, berichtet das „N. St.“: Die Beteiligung der Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen war trotz des schlechten Wetters eine recht erfreuliche. Die ersten Nachmittagshunden dienten dazu, die Sehenswürdigkeiten der Nebenstadt in Augenschein zu nehmen; hin und wieder wurde eine kleine Rast gemacht und ein frischer Trunk eingenommen. Dem Hauptzweck des Ausfluges aber, der Zusammenkunft mit den Grünberger Verbandskollegen wurde man in der vierten Stunde gerecht. Die am Ort anwesenden Kollegen trafen zur verabredeten Zeit in Schützenhaus ein, und tauchte man hier gegenseitig seine Meinungen und Wünsche aus. Man war hier lange mit einander fröhlich vereint, und durfte mit diesem Besuch die Verbandszache in unserer Nachbarstadt Grünberg wieder von neuem angeregt werden sein. Der hiesige Verein erhält von den Grünberger Kollegen die Zusicherung, daß auch sie in der nächsten Zeit sich wieder vereinigen und alsdann den Besuch erwidern würden.“

\* Die Glogauer Steinseiger-Innung, welche die Kreise Grünberg, Freytag, Sprottau und Glogau umfaßt, hält am 15. September in Bräkels Hotel zu Fr.stadt ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Abgelebten von inneren Angelegenheiten wird dabei eine Lehrlings-Prüfung abgehalten werden.

\* Eine tüchtige Leistung im Radfahren hat vorgestern Herr Sattlermeister Eichhorn aus Guben vollbracht. Derselbe hat den Weg von Guben nach Grünberg und zurück in 4 Stunden 44 Minuten zurückgelegt.

\* Um Mittwoch Abend wurde der bei Herrn Spediteur Winkler in Diensten stehende Kutscher Lubig von einem Pferde derartig an die Brust und den Unterleib geschlagen, daß er am Donnerstag Vormittag der schweren Verletzung erlag.

\* In der Vorderhand des Herrn Kaufmann Krause aus der Berlinerstraße versuchten gestern Abend in der zwölften Stunde einige Langfinger einen Einbruch auszuführen. Vom Hofe aus wollten sie dem Lager einen Besuch abstatzen, doch wurden sie durch Bewohner desselben Hauses bei ihrer Arbeit ge-

sicht. Leider gelang es nicht, die Diebe abzufassen, da sie sich zeitig genug aus dem Staube machten.

\* Die nach § 9 I Z. 5 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zugelassenen regelmäßigen jährlichen Abziehungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen, Betriebsgerätschaften u. s. w. sind nach einer Entscheidung des Ober-Berwaltungsausschusses VI. Senats, 1. Kammer, vom 21. März 1895 nicht zulässig, wenn die Ausgaben für die Erneuerung der Gebäude, Maschinen, Betriebsgerätschaften n. s. w. unter den Betriebsausgaben eingestellt sind.

\* Ein Schuhmann, der gegen eine auf der Straße bei einer strafbaren Handlung betroffene, nicht fluchtverdächtige, aber ihm unbekannte Person einschreitet, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 5. April d. J. — sofern nicht die Voraussetzungen für Erlass eines Haftbefehls vorliegen und Gefahr im Verzuge ist — nicht verfolgt, diese Person unter Ablehnung der Prüfung der angebotenen Legitimation, zu verhaften. Der Widerstand des bestgenommenen gegen seine Festnahme ist nicht strafbar.

\* Auf vielen Wiesen wuchert jetzt die Herbstzeitlose (Colchicum autumnale), die als giftige Pflanze gefährlichster Art bekannt ist. Die Knolle derselben enthält ein sehr giftiges Alkaloid, das Colchicin, in großen Mengen, das, schon in ganz kleinen Dosen eingenommen, das stärkste Erbrechen erregt. Eine Warnung vor dieser Pflanze ist also gerade jetzt am Platze.

\* Schweinitz, 29. August. Bei dem neuen Jagdpacht-Termin, welcher auf Anordnung des Herrn Landrats abgehalten werden mußte, hat abermals nicht Herr v. Bastrow, sondern ein Mitglied unseres Gemeindebezirktes den Zuschlag erhalten. Herr v. Bastrow hielt nämlich sein erstes Gebot jetzt nicht mehr aufrecht, sondern bot viel weniger. In Folge dessen erachtete sich die Gemeindevertretung nicht für verpflichtet, ihm die Jagd zu verpachten. Wir sind gespannt darauf, wie sich diese Angelegenheit weiter entwickeln wird.

\* Sátor, 30. August. Die Vorbereitungen zum Sedantag sind hier in vollem Gange. In jedem Hause steht man einzige Hände mit Herstellung von Laubgewinden beschäftigt. Auf dem Festplatz selbst sind Zimmerer mit Aufstellung von Tischen und Bänken sowie Legung eines Tanzplatzes beschäftigt. Vom Fest-

platz wird über den Marktplatz und die angrenzenden Straßen zur Anbringung von Illuminationskörpern Draht gezogen. Für die Beleuchtung werden drei Restaurateure sorgen. — Prinz Georg wird sich morgen mit seiner Gemahlin, einer Einladung des Kaisers zu der am 2. September stattfindenden Einweihung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche folgen leistend, nach Berlin begieben.

\* Sattel, 30. August. Der 12jährige Hütejunge K. hieselbst wurde vorgestern von seinem Dienstherrn Ratschner Reiche zum Förster Altmann mit Gurken gesandt. Eine in der Wohnung des Försters an der Wand hängende Taschenuhr erweckte die Begierde des Knaben. Leider vermochte er nicht zu widerstehen. Der Diebstahl wurde jedoch bald entdeckt, und obgleich der Junge anfanglich leugnete, so bekannte er sich doch am nächsten Tage zu einem Geständnis. Die Uhr hatte der Junge in einem Strauche verbaut, von wo er sie herbeiholte.

\* Neusalz a. O., 30. August. Eines recht gesegneten Schafes erfreut sich der Nachtwächter der heiligen Brudergemeine. Demselben wurde in der vergangenen Nacht, als derselbe „wochte“, Stechuhr, Wölfe und Stock entwendet. Allerdings war es kein gemeiner Dieb, sondern ein Spatzvogel, der sich diesen Schatz erlaubt hatte; derselbe gab heute die betreffenden Sachen auf dem Polizeiamte ab.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 30. August. Der heutige Landmarkt war etwas reichlicher mit Getreide aller Art besetzt, und fand das gesammte Angebot, zum Theil zu etwas besseren Preisen, schnelle Aufnahme. Es wurde bezahlt für: Weizen 13,80—14,30 M., Roggen 10,80—11,00 M., Gerste 12,00—13,00 M., Hafer 10,60—11,20 M. pro 100 Kilogramm.

### Vermischtes.

— Ein ziemlich starkes Erdbeben wurde gestern früh in Laibach verspürt.

— Neue Elemente. Ein merkwürdiger Zufall wollte es, daß das neu entdeckte, in der Luft als 1 pcf. Beimischung enthaltene Element Argon bald nach seiner Entdeckung auch in einem grönlandischen Uran-Erz, dem Clevit, nachgewiesen wurde, wobei man aber auch gleichzeitig ein anderes gasförmiges Element fand,

welches bisher nur spektroskopisch als Bestandteil der Sonne nachgewiesen, aber noch nicht auf unserer Erde gefunden worden war. Dieses Element, Helium, ist für gewöhnlich gasförmiger Natur. Durch diese Entdeckung verbleibt nun mehr nur ein einziges, der Sonne eigenständliches Element, welches bisher auf der Erde nicht nachzuweisen war und dessen Spektrum darauf schließen läßt, daß dasselbe ein Gas, noch leichter als Wasserstoff sein müsse. Den Entdeckern des Argons, den englischen Physikern Rayleigh und Ramsay, wurde übrigens anlässlich ihrer Entdeckung vom Smithsonian-Institut in Washington ein Ehrengeschenk von 10000 Dollars überwiesen.

— Meuchlings erlauchte Ausprache Neu-geborener. Der künftige Geschäftstreitende: Faltisch, schon an die Lust gesetz! — Der künftige Lieutenant: Ach! Da wären wir. Netter Käfer, die kleine Amme! — Der Unzufriedene: Was? Nur Milch, nichts als Milch? Schlechtlich! — Der Besiechende: Entschuldigen Sie, daß ich auf der Welt bin, es soll nicht wieder vorkommen! — Der künftige Tenor: Ach, äh äh! Phänomenale Stimme, was? — Der Socialdemokrat: Genossen, es muß anders werden! Wir trinken keine Rindsmilch! — Die Heirathslustige: Schon so alt und noch kein Mann! — Die Schauspielerin: (Erster Auftritt, Scene eins.) Ich scheine sehr zu gefallen! — Die Emancipierte: Wie? Was? Mir einen Kutschbeutel? Ich bitte um eine Chocoladencigarre!

### Wetterbericht vom 29. und 30. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—2	Auft- feuchtig- keit 0—10	Bewöl- kung	Niede- rfälle in mm
9 Uhr Übd.	752,6	+18,6	BSW 1	77	6	
7 Uhr früh	750,6	+16,4	SW 3	71	0	
2 Uhr M.	747,7	+28,0	W 4	30	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 15,5° Bitterungsaußsicht für den 31. August. Warmes Wetter mit allmählicher Bewölkung und Gewitterneigung.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

## Frisch ger. Aal empfiehlt **Max Seidel.**

Hochseine, reife  
**Weintrauben** à Pfund 30 Pf.  
Apfelsinen, Citronen  
empfiehlt **Gustav Stephan.**

Frisch eingetroffen: Geräucherte Aale, Schellfische, Kieler Spratzen, Salz-, Brat- u. Dachsgeringe, sowie Liegnitzer saure Gurken u. Preiselbeeren v. L. Schulz, Grünbergm. 14.

**Zwiebeln à Ctr. 3,50 M.**  
½ Ctr. = 1,80 M., ¼ Ctr. = 0,95 M.,  
a Ltr. 8 Pf., 2 Ltr. 15 Pf.  
Zetten deutschen Spec à Pf. 65 Pf.  
Marinierte Heringe à St. 5—10 Pf.  
Hochf. Sirup à Pf. 19 Pf.  
empfiehlt N. Finsinger, Gr. Kirchstr. 13.

**Monopol-Oel**  
(Salon-Petroleum)  
billigt bei  
**Ferdinand Rau.**

### Freibank.

Sonnabend, den 31. d. Mts., Nachmittag 5 Uhr, Verkauf von Binnenfleisch, das Pfund 35 und 40 Pf. Die Schlachthof-Verwaltung.

Auf Sonnabend und Sonntag laden wir frischen Kesselwurst, sowie Montag zum Kinderfest, ergebnis ein  
**W. Riedel, Gastwirt,**  
Hintersdorf.

**Bonletten, 3 St., 10 Pf., u. gekochtes**  
empfiehlt **A. Reinsch.**

**Frisches Rößfleisch**  
empfiehlt **August Kappel.**

**Cigarren!**  
als Spezialität fabrikt  
Die kleine Grünbergerin  
in Päckchen von 10 St. verpackt  
a. Päckchen 30 Pf.  
**Otto Sommer, Cigarrenfab.**

## Zum Traubenversandt

übernimmt die Besörderung von Inseraten an sämtliche Zeitungen zu Originalpreisen ohne Portokosten

die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

### Uebertrifft alle anderen Holland. Cacaos

an Feinheit in Aroma  
und Geschmack und  
Ausgiebigkeit.

**Cacao "Kwatta"**

Leicht löslich,  
leicht verdaulich,  
ohne Alkalien hergestellt,  
daher von Aerzten als  
Gesundheits-Cacao empfohlen.

**Niederlage für Grünberg bei  
Julius Peltner.**

### Steinpilze, hell und trocken,

**Nepfel und Birnen**  
kaufst **Eduard Seidel.**

Vorzügliche Erfolge erzielt Timpe's  
Kinderernährung. Pak. 80 n. 150 Pf.  
bei Otto Liebeherr.

**Reife Tomaten zu haben**  
Löbtenz Nr. 11.

### Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden-Nadebeul  
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die beste Seife gegen Sommerproffen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorr. à St. 50 Pf. bei Wilhelm Mühl u. Apoth. O. Schumacher in Rotherburg a. Oder.

**Künstliche Zahne,**  
Umarbeitungen, Reparaturen,  
Plombiren hohler Zahne,  
Zahnziehen schmerzlos, ohne zu  
betäuben.

**A. Fleischel**, prakt. Zahnkünstler,  
Ring und Katholische Kirchstraßen. Etc.  
20jährige Praxis.

**Für Rettung von Trunksucht!**  
versend. Anweisung nach 18jähriger  
approbiert Methode zur sofortigen  
radikalen Besiegung, mit, auch ohne  
Vorwissen, zu vollziehen, keine  
Berufsschriften, unter Garantie.  
Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen.  
Man adressire: "Privat-Anstalt  
Villa Christina bei Säckingen, Baden."

**Bengal. Flammen**  
empfiehlt  
Lange's Drogenhdg.

**Magnesiumfackeln**  
rot und grün  
10 Minuten brennend, empfiehlt  
**H. Neubauer**, Drogenhandl.

**Wengers**  
**Beng. Flammen**  
a Stück 20 Pf.  
zu haben bei  
**Ferdinand Rau.**

**Illuminationslämpchen,**  
mit Henkel 6 Pf., ohne Henkel 5 Pf. à Stück  
empfiehlt Paul Richter, Seifenfabrikant.

**Wieths-Quittungsbücher**  
**Wieths-Contracte und**  
sind zu haben in  
**W. Levysohn's Buchhandlung.**

**H. Schimansky,**  
pract. Zahnmärtist,  
kleine Kirchstraße 6/7, an der evang. Kirche.

## Gesundbrunnen.

Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**  
Ausschank  
hiesiger u. fremder Biere.  
Es lädt freundlichst ein G. Krebs.

**Louisenthal.**  
Sonntag u. Montag zum Sedanfest:  
**Ballmusik.**

**Rohrbusch.**

Sonntaa, den 1. September:

**Tanzkränzchen.**  
Montag zur Sedanfeier:  
**Großes Tanzkränzchen,**  
wozu freundlichst einlädt Jahnlel.

**Schützenhaus.**

Montaa, den 2. September cr.

Zur Sedanfeier  
von 6 Uhr ab:  
**Ball.**

**Goldener Stern.**

Sonntag zur Sedanfeier: Große Ballmusik.

**Goldner Frieden.**

Flügel-Unterhaltung.

**Bär's Lokal.**

Sonntaa und Montaa zur Sedanfeier:

**Tanzmusik.**

**Hirsch-Berg.**

Sonntag: **Tanzkränzchen.**

**Gasthof zur Sonne.**

Sonnabend, den 31. August: **Eisbein.**

**Gesundbrunnen.**

Montag: Sedanfest.

**Tanzkränzchen.**

Sonntag, den 1. September, lädt zum **Sedanfest** ergebenst ein

Gastwirt Liers in Prättig.

Sonntag, den 1. n. Mts., lädt zum **Erntefest** ergebenst ein

Gastwirt Ungleube, Kirchenau.

**Maschinisten- u. Heizer-Verein.**

Sonnabend, d. 7. Sept., Abends 8 Uhr:

Feier des Stiftungsfestes

im Waldschloß.

Programm: Theater, Couplets, Ball  
Eintrittskarten f. Nichtmitglieder à 75 Pf.  
find bei P. Kugas, Berlstr. 17, zu haben.

Der Vorstand.

**Maurer.**

Vereinsversammlung findet Dienstag Abend 7½ Uhr auf der Herberge statt. Der Vorstand.

**Verein Handlung 1858.**

Commis von

Abtheilung Lehrlingsheim.

Bei genügender Beteiligung beabsichtigt der Unterzeichnete Sonntaa, d. 8 Sept., einen Ausflug per Bahn nach Sauer-mannsmühle. Abfahrt 12 Uhr Mittags. Teilnehmer wollen sich bis spätestens den 4. September Mittags bei Herrn Brunko mit Hinterlegung von 40 Pf. Zusatz zum Fahrgelde melden. Der Vorstand.

Die Mitglieder des Turnvereins, welche sich beim Abbrennen des Freudenfeuer am Sedanfeste beteiligen wollen, werden erlaubt, sich Montag Abend 7 Uhr, am Gerätehause einzufinden.

Die freiwillige Feuerwehr tritt zu gleicher Stunde dasselbe an.

**Wilhelm Mühle. Alb. Mohr.**

## Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Die Mitglieder werden erlaubt Sonntag, den 1. September cr., Vormittags 8½ Uhr, auf dem Ressourcenplatz zum Festgottesdienst anzutreten. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Schwarzer Anzug erwünscht.

Nachmittag 1 Uhr: Eintritt auf dem Ressourcenplatz zum Festzug. Der Vorstand.

## Katholischer Gesellen-Verein.

Bebus Betheiligung am Festzuge versammeln sich die Mitglieder Sonntag, den 1. September, Nachmittags ½ Uhr, im Vereins-Lokal. Vereins-abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

## Handwerker-Gesang-Verein.

Sonntag zum Kirchgang und zum Festzuge lädt

½ Stunde vor Abmarsch ein. Der Vorstand.

## Auguststhöhe.

### Reparaturbau beendet!

für das bevorstehende Sedanfest empfiehlt meine Esplanade als schönsten Aussichtspunkt! Zur Feier des Tages, Sonntag und Montag Abend

große Illumination! Götze.

Vereinen und Corporationen liefern beste Getränke zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Um günstigen Zufruch bittet

G. Götze.

## Avis.

Donnerstag, den 5., und Sonntag, den 8. September:

## Fischzug à la Stralau.

Näheres in nächster Nummer.



## Ginleuchten

wird es jedem der sich unsere Mustercollection in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Paleotstoffen u. Damentüchern kommen lässt, dass die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigsten Preisnotirungen Vortheile sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutze machen kann. Wir offerieren:

Für 1 Mt. 80 Pf.  
Stoff zu einer eleganten  
seiden durchwirkten  
Weste.

Für 6 Mark  
6. Mtr. engl. Leder  
in allen Farben zum  
Strapazier-Anzug

Für 5 Mt. 60 Pf.  
3 Meter 10 cm.  
Mode-Buckskin  
zueinem hübschen Anzug

Für 6 Mark  
3 Mtr. Cheviot,  
braun, blau od schwarz  
zu einem Anzug

Für 9 Mt. 60 Pf.  
3 Meter  
Fantasie-Cheviot  
z. Promenade Anzug

Für 13 Mt. 80 Pf.  
3. Mtr. hoch. Kamm-  
garn-Cheviot  
zu einem Salon-Anzug

Specialität in Damenleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billigste Preise j. B.

Für 4 Mt. 80 Pf. 6 Meter  
Rinderleiderstoff, ein derves Hausfleid

Für 6 Mt. 5 Mtr. Damantuch  
für ein gebiegtes Kostüm.

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einsachen bis zum Hochsteinen durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlangt man

Muster franco

welche bereitwillig ohne Verpflichtung zum Kauf verstanden werden.

Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Cuchausstellung Augsburg 4

(Wimpfheimer & Cie.)

## Herren- und Knaben-Garderobe

empfiehlt  
in bekannt grösster Auswahl

zu den allerniedrigsten Preisen

1 J. Schwarz 1

Oberthorstraße.

Prima Koscher Mind- und Kalbfleisch  
bei H. Reckzeh.

Prima Koscher Kindfleisch  
bei Albert Uhlmann, Postplatz.

## Schützen-Gilde.

Antreten der ganzen Gilde zum Kirchgang bei der Sedanfeier am 1. September cr., 9 Uhr Vormittags, desgleichen zum Festzug 1½ Uhr Nachm. Der Vorstand.

**Turn-Verein** (practische Riege).  
Sonnabend, den 31. d. M.  
Abends 9 Uhr, in Louisenthal: Sedanfeier, bestehend in Concert, Theater, Fackel-Weisen u. Ball. — Gäste willkommen.

**Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.**  
Montag, den 2. September, zur Sedanfeier im Waldschloss:

**Familien-Abend.**  
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Der Vorstand.

## Frauenchor.

Dienstag Nachmittag 5 Uhr in der Ressource. (Beiträge.)

ff. Weinelli, Liter 20 pf. Zesch.

G. Uppelw. L 30 pf. Derlig, Fleischamt 8.

Vorzüglichen Apfelwein, sowie Apfelsinen- u. Waldmeister-Weine empfehl O. Rosdeck.

Br. 89c Roth- u. Weißw. L 75 pf., Apfelswein L 25 pf., Bio. Bowie L 30 pf., Wein-essig L 20 pf. bei Fritz Roth, Berlinstr. 57.

Guten Rothwein à L. 60 u. 80 pf. empfiehlt Otto Liebeherr.

G. 93c Wein L 75 pf. Frau G. Knispel.

G. 92c R. - u. W. à L. 80 pf. Osk. Weber.

G. 93c L. 75 pf. Heller, Züllichstr. 14.

93r W. L. 80 pf. M. Pilz, Postplatz 5.

93r R. - u. W. 80 pf. Schädel, Berlinerstr.

A. Roth- u. Weißw. L. 70 pf. Zesch.

Br. 92c Weißw. L. 80 L. Tit, Oberth. 6.

94c L. 50 pf. Th. Sander, Grünzeugm.

92r W. L. 80 pf. Fr. Nicolai, Schagnstr. 14.

W. L. 50 pf. G. Derlig, Ob. Ruchsburg 12.

Weinausschank bei:

**L. Kupisch**, Augustberggarten, 93r 80 pf.

**Gasthof zur Traube**, 93r 80 pf.

**Günzel**, Oberthorstraße, 93r 80 pf.

Schirmer, Züllichstr. 36, 93r 80 pf.

A. Dronitzel, Scherdförsterstr. 4 94: 56, L. 50 pf.

Wiel, Lindeberg, 94c Gl. 13 pf., L. 50 pf.

Wohl, Breitestr. 38, 93r 80 pf.

C. Schmidt, Krautstr. 11, 94c 60 pf.

H. Stoile, Mühl. 23, 94c 52, L. 50 pf.

G. Veiller, Scherdförsterstr. 30, 94r, L. 60 pf.

A. Wienig, Mittelw. 1, 94c 60, L. 50 pf.

A. Kurz, hint. Schlachthof, 94c 60, L. 50 pf.

G. Nidorf, 94c Glas 13, 50 pf.

A. Magnus, Krautstr. 49, 94c 60, L. 50 pf.

Schaffran, Unt. Ruchsburg, 94c 50 pf.

Herm. Derlig, 93r W. 80, L. 75, R. 80 pf.

H. Köhler, Lanzigerstr. 47, 94c 60, L. 50 pf.

Meier, Mittelstraße, 93r 80 pf.

Winer Bier, am Gesundbrunnen, 94c 60 pf.

C. Senft, Biegelberg 15, 94c 60 pf.

Wittwe Schulz, Heinervorl., 94c 60 pf.

Heinrich Walter, 94c 50, Gl. 15 pf.

F. Heine, Heinrichau, 94c 56, L. 50 pf.

A. Zschmann, Heinrichau, 94c 52, L. 50 pf.

Robert Faustmann, Drentau, 94c 50 pf.

## Kirchliche Nachrichten.

### Evangelische Kirche.

Am 12. Sonnabend nach Trinitatis. Collecte für das Taubstummen-Institut in Breslau.

Festgottesdienst 7 Uhr: Herr Pastor tert. Bastian.

Beichte, Communion u. Vormittagsgottesdienst (Sedanfeier): Herr Superintendent Poncer.

Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor tert. Bastian.

**Synagoge.** Zur Feier des fünfzigjährigen Sedanfestes Sonntag, 1. September, 11 Uhr Vormittags: Gottesdienst mit Predigt.

Hierzu eine Extrabeilage von F. A. Schrader, Hannover, betreffend die große Pferde-Verlosung zu Baden-Baden.

Hierzu zwei Beilagen.

# 1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 104.

Sonnabend, den 31. August 1895.

## Die Organisation des Handwerks.

Nicht von der Regierung selbst, sondern durch den Vorsteher werden jetzt einige Zeitungen die Vorschläge mitgetheilt, die der preußische Handelsminister Conferenz von Innungsvertretern unterbreitet hat, welche in der Zeit vom 29 bis 31. Juli stattfand. Danach ist es im Gegensatz zu den Erklärungen des Ministers v. Boetticher darauf abgesehen, sogleich auch einen Unterbau für die Handwerkskammern zu konstruiren, anstatt zuvor die Handwerkskammern, hervorgegangen aus allgemeinen Handwerkswahlen mit präcipualer Vertheilung der Innungen, um ihr Gutachten in Betreff der Errichtung des Unterbaus anzugeben. Die Handwerkskammern sollen nach den neuen Plänen für ganze Provinzen, also wohl nach dem Muster der Landwirtschaftskammern errichtet werden. Dieselben würden hiernach einen weit gründlicheren Bezirk umfassen, als die Handwerkskammern.

Nach den Verlepsischen Plänen aus dem August 1893 sollten „Fachgenossenschaften“ der Handwerker den Unterbau darstellen für die Handwerkskammern. Auf diese obligatorischen Fachgenossenschaften sollen die öffentlich-rechtlichen Besugnisse der Innungen übergehen, im übrigen die Innungen daneben bestehen bleiben. Nach den neuen Verlepsischen Plänen treten an Stelle der Fachgenossenschaften Innungen, denen alle diejenigen Handwerker desselben Bezirks und des betreffenden Gewerbes angehören müssen, welche in der Regel mit Gesellen oder mit Lehrlingen arbeiten und nicht einen Großbetrieb führen.

Ob man nun die neuen Zwangsgemeinschaften wie früher Fachgenossenschaften oder wie jetzt Innungen nennt, ist an sich gleichgültig. Die praktische Frage entsteht nur, was nach Uebertragung des Namens der Innung auf die neue Zwangsgemeinschaft aus den bisherigen Innungen wird. Darüber giebt die Vorlage keine Auskunft. Sollen die vorhandenen Innungen einfach verpflichtet werden, ihr Vermögen und ihre Einrichtungen auf die neuen Zwangsinnungen und deren große Mitgliedschaft zu übertragen? Hiermit wird der bisherige Kreis der Innungsmitglieder schwerlich einverstanden sein. Auch im preußischen Landwirtschaftskammergesetz ist nur vorgesehen worden, daß die Einrichtungen der vorhandenen landwirtschaftlichen Centralvereine auf deren Antrag auf die Landwirtschaftskammern übergeben. Dementsprechend werden die unter dem Namen von Innungen vorhandenen Vereinigungen, soweit sie sich nicht aufzulösen, nicht unter dem Namen von Innungen fortbestehen dürfen. Außerhalb der neuen Zwangsinnung giebt es für Handwerker künftig kein Heil, es sei denn in den Genossenschaften nach allgemeinem Recht oder in Berufsvereinen, sofern nach anderweitigen Verlepsischen Plänen solche Berufsvereine Rechtspersönlichkeit erlangen können.

Wie weit decken sich nun aber die Aufgaben der neuen Zwangsinnungen mit denjenigen der vorhandenen Innungen? Auch darüber geben die veröffentlichten Mittheilungen keine ausreichende Auskunft. Die Besugnisse einer Zwangsinnung aber können sich nicht so weit erstrecken wie diejenigen einer freiwilligen Innung. Einem zu weit gehenden Mehrheitsbeschluß der bisherigen Innungen konnte man sich entziehen durch Austritt aus der Innung. Solches ist bei der künftigen Zwangsinnung ausgeschlossen. Es wird denn auch in der Vorlage den neuen Zwangsinnungen die den bisherigen Innungen eingeräumte Besugniss abgesprochen, zur Förderung des Gewerbebetriebs der Innungsmitglieder einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb einzurichten. Gesellen- und Meisterprüfungen dürfen die Innungen nur in den Grenzen des neuen Gesetzes veranstalten. Sie sollen auch Unterstützungsklassen einrichten dürfen. Über soll die Innung auch berechtigt sein, ihre Mitglieder einem Kassenzwang zu unterwerfen? Darüber geben die veröffentlichten Vorschläge wieder keine Auskunft.

Nicht alle Handwerker sollen nach den Vorschlägen künftig in Zwangsinnungen untergebracht werden. In manchen Bezirken sind nicht genug Handwerker derselben Art für die Bildung einer Innung vorhanden. Es wird deshalb noch eine Zwischeninstanz gebildet zwischen den Zwangsinnungen und den Handwerkskammern in Gestalt von Innungsausschüssen. In diesen sollen neben den Vertretern der Innungen auch diejenigen Handwerker vertreten sein, die einer Innung angehören würden, wenn für ihr Handwerk eine solche bestände. Die Handwerkskammer selbst soll umfassen einen geschäftsführenden Ausschluß, einen Vorstand und eine Gesamtvertretung, welche aus den Innungsausschüssen vorzorgehe. Bei jeder Innung, bei dem Innungsausschuß und bei der Handwerkskammer soll ein Gesellenausschuß gebildet werden. Die Gesellenausschüsse der Innungen wählen den Gesellenausschuß des Innungsausschusses; der Gesellenausschuß des Innungsausschusses wählt den Gesellenausschuß der Handwerkskammer.

Das ist eine Schablone für die Organisation des Handwerks in drei Stockwerken, wie sie künstlicher nicht gedacht werden kann. Einfachen Handwerkmeistern wird es nicht leicht fallen, sich in diesem compliciten Aufbau auch nur zurecht zu finden, geschweige denn ein Verständniß oder ein lebhaftes Interesse dafür zu gewinnen. Bureaucratischer Formalismus hat bei diesem Organisationsversuch die Feder gefasst. Unendlich viel Schreibwerk wird die Folge davon sein. Man denkt

nur an das Listenwesen, welches nothwendig wird zur Controle über die für die einzelnen Innungen Beitragspflichtigen. Das Räderwerk in allen diesen Ausschüssen, Innungen und Kammern wird ein entzückendes Gerüpp veranstellen, ohne daß die Viölle Viehl zu geben vermag. Mehr noch als bisher werden die Handwerker darauf angewiesen sein, ihre gemeinsamen Interessen in freien Genossenschaften, Berufsvereinen und anderen Vereinigungen nach gemeinem Recht wahrzunehmen.

Die Gewerbefreiheit wird in den neuen Vorschlägen annähernd in derselben Weise eingehandelt, wie es in den Verlepsischen Plänen vom August 1893 der Fall war. Nur solche Handwerkmeister sollen künftig Lehrlinge halten dürfen, welche eine ordnungsmäßige Lehrzeit zurückgelegt, eine Gesellenprüfung und Meisterübergangszeit bestanden haben oder das Handwerk 5 Jahre hindurch selbständig betrieben haben. Den Meistertitel darf nur derjenige führen, der eine Gesellen- und Meisterprüfung in dem Handwerk bestanden hat. Auf den Meistertitel wird man künftig noch weniger Wert legen als bisher, da in der Meisterprüfung auch weiter nichts gefordert werden soll als der Nachweis der Fähigkeit zur selbständigen Ausübung der gewöhnlich vorkommenden Arbeiten des Handwerks und der betreffenden nothwendigen gewerblichen Kenntnisse. Was beweist dies für die Fähigkeit, Lehrlinge auszubilden? Die Beschränkung für die Annahme von Lehrlingen ist am wenigsten geeignet, eine größere Ausbildung der Lehrlinge und eine bessere Behandlung derselben zu sichern.

## Der Krieg von 1870 und Schiller's „Jungfrau von Orleans“.

In einer bei Braun u. Schneider in Ulmchen erschienenen Broschüre sind in gelungener Weise die Ereignisse des Krieges 1870/71 durch passende Verse aus Schiller's „Jungfrau von Orleans“ skizziert.

Benedetti in Gmb: Was bringst du, Herold? Sage deinen Auftrag! (Akt 1, Sc. 11) Kein Wort mehr! Bring' mich nicht auf! (Akt 1, Sc. 6)

Aufregung in Paris: Zu den Waffen! Auf! Schlagt Wurm! Röhrt die Trommeln! Führt alle Soldaten ins Gefecht! Ganz Frankreich bewaffne sich! Die Ehre ist verpfländet! (Akt 5, Sc. 8)

Unsprache König Wilhelms an das deutsche Volk: Was ist unchuldig, heilig, menschlich gut, wenn es der Kampf nicht ist ums Vaterland? (Akt 2, Sc. 10)

Telegramme der Könige von Bayern und Württemberg: Mein Wort ist heilig! (Akt 3, Sc. 2) Wir sind vereint. Ich fürchte keinen Feind mehr! (Akt 3, Sc. 3) Bewaffnet euch! Ich ordn' indeß die Scharen! (Akt 3, Sc. 5)

Französischer Kriegsminister Ledouc (überzeugt: der Ochse): Ein böses Omen! murmelte das Volk. (Akt 1, Sc. 5)

Französische Ueberhebung: Ich spalte dieser Weichlinge! Wir haben sie vor uns hergeschleift in zwanzig Schlachten! Das ganze Volk veracht' ich. (Akt 5, Sc. 10)

Kampf mit den Turbos: Nicht lebendig mehr zurück messen werdet ihr das heilige Meer, das Gott zur Länderseiche zwischen euch und uns gesetzt, und das ihr zweitlnd übertritten habt. (Akt 2, Sc. 7)

Nach den Schlachten bei Wörth und Spichern: Geschlagen sind wir in zwei großen Schlachten; mitten in Frankreich steht der Feind! (Prolog, Sc. 3)

Zwiespalt zwischen den französischen Generälen: Eure Soldaten stob'n zuerst! — Niemand hielt Stand. Das Fliehn' war allgemein! — Nein, Herr, auf eurem Flügel singt es an. — Ihr könnt's nicht leugnen. Euer Flügel wisch zuerst. — Weil dort der erste Angriff war. (Akt 2, Sc. 1)

Napoleon und Bazaine: Ich selbst will euch vorangehen auf dem Wege des Rückwands. (Akt 3, Sc. 5) Geht, geht! Seit ihr im Lager seid, geht Alles zurück, kein Segen ist mehr in unseren Waffen! Geht! Eure Gegenwart schafft hier nichts Gutes; der Krieger nimmt ein Vergnügen an euch! (Akt 2, Sc. 2)

Nach Blonville und Gravelotte: Wir könnten uns nicht lange mehr auf diesen Posten halten. Die Unseren lieben schon von allen Seiten, unwiderstehlich dringt das Mädchen (Germania) vor. (Akt 3, Sc. 6)

Napoleons Unentstehlichkeit: Laßt mein Gerät zu Schiffen bringen! (Akt 1, Sc. 5) Verlass nicht mit Ueberleitung den Kampfplatz, ring' um jeden Fußbrett Erde! (Akt 1, Sc. 5) Umsonst! Der Tag des Schicksals ist gekommen, der unsern Thron in Frankreich stürzen soll. (Akt 3, Sc. 6) Die könige Frankreichs sind geborene Helden; du aber bist unkriegerisch gezeugt. (Akt 1, Sc. 5)

Schlacht bei Sedan: Was ist's? — Der Feind ist über die Marne gezogen und stellt sein Heer zum Treffen, — Schlacht und Kampf. (Akt 3, Sc. 5) Web' mir, was seh' ich? Unser Feldherr ist umzingelt! (Akt 5, Sc. 11)

Napoleons Fahrt nach Donchery: O, könnte ich mich verborgen in dem tießen Schock der Erde! (Akt 4, Sc. 2)

Napoleon und Kaiser Wilhelm: Herr, ich bin Dein Gesangener! (Akt 3, Sc. 7)

Eugenie in Paris: Geht, geht mit Gott, Madame.

Wir fürchten uns vor keinem Teufel mehr, sobald Ihr weg seid. (Akt 2, Sc. 2)

Belagerung von Paris: Unermeßliches Geschütz ist aufgebracht von allen Enden. Tausend Kugeln schos von Gentners Last sind in die Stadt geschleudert, Kirchen liegen zerstört und der königliche Thurm von Notre-Dame beugt sein erbhabenes Haupt. (Prolog 3.)

Jules Harre: Nichts von Verträgen! Nichts von Uebergabe! (Prolog 3.)

Französischer Bürgerbericht: Zehntausend Feinde deckten das Gefild, die nicht gerechnet, die der Fluß verschlang, und von den Unstein war kein Marn vermählt! (Akt 1, Sc. 9)

Kaiserkündigung: Erneuert ist der Glanz der alten Krone! (Akt 4, Sc. 1)

Kaiser Wilhelm an die deutschen Fürsten: Gott hat entschieden! Unser ist der Sieg! Des schönen Vorbergs ist gebrochen Zweig sind wir bereit mit unserm Freund zu feiern! (Akt 2, Sc. 10)

Friede von Frankfurt: O schöne Blume des Sieges, die gleich die edlen Himmelsfrüchte, Fried' und Veröhnung, trägt! (Akt 1, Sc. 8)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. August.

\* Ueber die Donnerstag-Sitzung der Glogauer Strafkammer berichtet der „N. A.“: Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen den Arbeiter Wilhelm H. und dessen taubstumme Tochter Ernestine, beide aus Lawaldau, verhandelt, welche des Verbrechens gegen § 173 des Strafgesetzbuches angeklagt sind. Der Angeklagte Wilhelm H. wurde zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt. Die taubstumme Tochter wurde freigesprochen. — Der Fabrikbesitzer Hugo B. aus Herzogswaldau und der Bauunternehmer Wilhelm W. sind angeklagt, die Leitung und Ausschöpfung eines Baues dergestalt gehandhabt zu haben, daß Gefahr für andere entstehen konnte; ferner sind die Genannten beschuldigt, von dem genehmigten Bauplane abgewichen zu sein. Der Fabrikbesitzer B. ließ Säulenreihen bauen, für welche nach dem Bauplan zwei Säulenreihen bestimmt waren. Da aber für die große Festage sich der Raum als zu klein erwies, wurde mit Aussstellen nur einer Säulenreihe begonnen. Durch starken Regen sah man sich veranlaßt, einen Theil des nicht gedeckten Kellers einzurichten, wobei durch das Hämmern ein kleiner Theil des Kellers selbst einfiel. Die Verhandlung wurde obwohl Vernehmung eines Sachverständigen vertagt. — Der Fleischergeselle Hermann K. aus Deutsch-Wartenberg hatte in animirter Stimmung bei einem Tanzvergnügen einen Skandal gemacht. Man setzte den Unruhestifter an die Lust, wobei zwischen diesem und aufkommenden Personen eine Schlägerei entstand. Der Angeklagte erhielt hierbei schwere Prügel, wurde in Folge dessen immer wütender, widersegte sich dem Nachtwächter und schlug diesen schließlich mit dem zugeklappten Taschenmesser ins Gesicht. Der Angeklagte erklärte, er wäre von den fremden Leuten und dem Nachtwächter gereizt worden und sehe nicht ein, wie er zu den Prügeln auch noch Strafe erhalten sollte. Nach der Aussage des Nachtwächters erkannte der Gerichtshof den Angeklagten für schuldig der Körperverletzung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und verurteilte ihn zu sechs Wochen Gefängnis.

\* Ueber die Verhandlungen des 14. deutschen Weinbaucongresses, der in dieser Woche in Neustadt a. d. H. getagt hat, wird folgendes berichtet: Professor Dr. Heinrich Müller-Tburgau sprach über „Neuere Erfahrungen bei Anwendung von Steinpeilen in der Weinbereitung“, Stadtrath Konrad Wedler über den Einfluß der letzten Winterkälte auf den Weinstock und die vorigen zu treffenden Maßnahmen, Generalsekretär Dahlem-Mainz über das Degorgieren der Schaumweine nach dem Waldorf'schen Verfahren und dessen Anwendung für Flaschenweine, Geh. Hofrath Prof. Dr. Julius Nehler über das Krankwerden der Weine. Nach längerer Erörterung, aus welcher hervor ging, daß die Chemie über die Kohlensäure-Frage nicht ganz einig ist, sprach Johann Generalsekretär Dahlem-Giesenheim über das Thema: „Welche Schlüsse gestatten die in Österreich und Ungarn bei Bekämpfung der Reblaus gemachten Erfahrungen für Deutschland?“ Seine Ausführungen gipfelten in folgenden einstimmig angenommenen Resolutionen: 1) den verbündeten Regierungen wiederholt den Dank für die energischen Maßnahmen auszusprechen, welche sie bei der Bekämpfung der Reblaus seither ergriffen haben, und dem Vertrauen Ausdruck zu geben, daß sie hierin auch in Zukunft verharren; 2) dieselben zu erläutern, neben den Versuchen mit Rebbedeckung insbesondere auch der Anzucht unter unsern Verhältnissen brauchbarer, widerstandsfähiger Rebsorten die größte Aufmerksamkeit zu zuwenden. Professor Dr. Barth-Rusach verbreitete sich über neuere Beobachtungen bei der Bekämpfung der Peronospore. Einen weiteren Vortrag hielt Dr. Paul Kühl-Giesenheim über die deutschen Süßlebeweine. Ueber Eisenbahnfrachten für Wein nahm der Congres folgende Resolution einstimmig an: 1) im Einbetracht dessen, daß ausländische Weine vielfach nach den gleichen Orten Deutschlands billiger verfrachtet werden als einheimische, und daß beim Abschluß der Handelsverträge auf Kosten des deutschen Weines ausländischen Weinen wesentliche Concessions eingeräumt wurden, sowie daß von allen landwirtschaftlichen Produk-

ten nur Wein den allgemeinen Tariffägen unterworfen ist, rüsst der 14. deutsche Weinbaukongress an die verbündeten Regierungen das Ersuchen, dahn zu wirken, daß in Deutschland allgemein Wein unter die Güter eingereicht werde, bei welchen als Stückzoll Ausnahmetarife Unwendung finden, somit gemäß Tarif 1 gleich Getreide zu verfrachten ist; 2) die Aufmerksamkeit der hohen verbündeten Regierungen darauf zu richten, daß durch Einführung der Sonntagsruhe die Güter durch die längere Einwirkung ungünstiger Witterungsverhältnisse dem Verderben ausgesetzt sind, und demgemäß dahn zu wirken, daß die Sonntagsruhe im Güterverkehr aufgehoben wird, der Wein in gewissen Sommer- und Wintermonaten gleich dem Obst und den Früchten zu gewöhnlichen Frachtägen als Gut befördert oder isolir. und geheizte Wagen eingesetzt werden. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Colmar gewählt.

\* Ueber die Leipziger Messe bringt der "Confectionär" einen vorläufigen Bericht; das Berliner Nachblatt schreibt darüber: Die am Sonntag, den 25. August eröffnete Herbstmesse in Leipzig war an diesem Tage im Verhältnis nur schwach besucht, wohingegen am Montag sich die Messe belebte, jedoch fehlten immer noch etliche große Einläufer. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden dieselben auch diesmal ausbleiben. Die im Frühjahr gegebenen Aufträge können jetzt erst expediert werden, und es fehlt den meisten Käufern noch die rechte Übersicht. Die Kleiderstoff-Fabrikanten aus Glauchau, Meerane, Greiz, Gera etc. sind nur in verschwindendem Maße vertreten, haben aber dies ihre Läger so verteilt aufgeschlagen, daß man einen Gesamteinindruck überhaupt nicht gewinnen kann. In Tuch und Buchstoffs war die Nachfrage eine sehr rege, jedenfalls hat Trimmitschau diesmal den Vogel abgeschossen. Trimmitschauer Waaren wurden viel verlangt. Cottbus, Peitz, Verdau und Forst haben weniger als sonst angefahren. Die Nachfrage war auch geringer. Trotz hoher Woll- und Garnpreise, trotz Steigerung der Löhne und aller Materialienpreise wurden doch nur gedrückte Preise erzielt.

\* Die Auszeichnungen, die der Kaiser den Rittern des Eisernen Kreuzes und den Besiegern der Kriegsdenkmünze von 1870/71, welche an den in dem Erlass aufgeführten 15 Schlachten thilfengenommen haben, verliehen hat, liegen nunmehr vor. Der Eichenlaubschmuck, der bestimmt ist über dem Eisernen Kreuz getragen zu werden, besteht aus drei aus Silberblech erhaben gestanzten, an den Stielen zusammengefaßten Eichenblättern, so zwar, daß das mittelste der selben, welche eine erhöht herausgearbeitete 25 trägt, voll sichtbar ist und die beiden Seitenblätter zum Theil überdeckt. Die Ziffer und die Adern des Laubes treten in glattem Silber aus der übrigen mattgehaltenen Fläche der Eichenblätter hervor. Der Schmuck misst im Ganzen etwa 25 mm in der Breite, 18 mm in der Höhe. Die Spangen, welche auf dem Bande der Kriegsdenkmünze getragen werden, sind schmale, aus gelbem Metall gearbeitete Blättchen mit schräg abfallenden Rändern, auf welchen ebenfalls die Umschließungslinien und der erbauen geprägte Name der betreffenden Schlacht glänzen sind, während der Untergrund matt ist. Der Schlachtname ist, wie die Abbildung zeigt,

### SEDAN

in 3 mm hoher Schrift ausgeführt, während die Spange 7 mm hoch ist. Die Breite derselben ist je nach dem eingeprägten Namen verschieden. Das silberne Eichenlaub zum Eisernen Kreuze kostet 1,50 M., jede einzelne Spange 50 Pf.

\* Dem "Hannov. Cour." wird von einer Seite aus, die anscheinend Beziehungen zum Finanzminister Miguel hat, geschrieben, man dürfe im Augenblick kaum mehr zweifeln, daß wir einer Convertierung der Staatspapiere entgegensehen, auch wenn die als officiell angesehenen Organe sich in Schweigen hüllten. Der Finanzminister habe in seiner Rede am 22. Januar im Abgeordnetenhaus gesagt: "Von einer solchen Frage darf meines Erachtens die Regierung draußen überhaupt nur sprechen, wenn sie gleichzeitig handelt." Indeh werde ja der Landtag in der Sache ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben. Der Verfasser des Artikels meint, daß das Ueberste eine Umwandlung der 4 prozentigen Papiere in 3½ prozentige sein würde, woraus ich auch schen für das Reich und Preußen eine finanzielle Erleichterung im Betrage von zwanzig Millionen Mark ergeben würde.

\* Wann verkauft der Landmann sein Getreide am besten? Ein sich zum Kartell rechnender Politiker, Professor Conrad, hat in seinen "Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik" eine gründliche statistische Untersuchung über die Weizen- und Roggenpreise in den verschiedenen Jahressätzen angestellt, und zwar für den ganzen preußischen Staat und für die Jahre 1865—1893. Das Ergebnis dieser Untersuchung saß Prof. Conrad bei Weizen dahin zusammen: "Das beste Geschäft hat im Durchschnitt der 28 Jahre, die in Betracht kommen, der Landwirth gemacht, der regelmäßig im August den größten Theil seines Getreides absetzte. Über auch, wer in den drei folgenden Monaten verkaufte, hat gut Karan; denn erst von Mai ab konnte er wieder einen entsprechenden Preis erlangen, der um ca. 3 pt. höher war, die indessen wohl durch Zins- und Lagerverlust wie Lagerkosten reichlich absorbiert waren." Auch bei den Roggenpreisen ergiebt sich nach den Untersuchungen des Prof. Conrad, daß der Landwirth die beste Ausnutzung der Preise erzielt, der bald nach der Ernte den Roggen ausdrückt und verkauft."

Wie die "Fällig. Nachr." mittheilen, ist am Mittwoch spät Abends das Gehört des Wisslers Hörde

in Glauchow niedergebrannt. Näheres war bisher nicht zu erfahren.

— Ueber die am Mittwoch abgehaltene Neusalzer Stadtverordnetenversammlung bringt das "Neus. Stadtbl." einen vorläufigen Bericht. Nach demselben wurden die auf die Tagesordnung gesetzten Commissions-Anträge, betreffend die Ausführung des Umschlagsbafens mit 19 gegen 1 Stimme genehmigt. Danach wird die Stadt selbst den ganzen Bau des Hafens zur Ausführung bringen und zu diesem Zweck die erforderliche Summe von 275 000 M. aufnehmen. Ferner wurde genehmigt, den mit der Neuen Berliner Gas-Actien-Gesellschaft Rolte & Co. noch 11 Jahre bestehenden Vertrag auf 25 Jahre zu verlängern. Dieselbe verpflichtet sich, die Stadt mit Gas-Glühlicht zu beleuchten und die dazu erforderliche Einrichtung auf ihre Kosten herzustellen, sowie ferner die Rohrleitung nach dem neuen Stadttheile an der Viehstraße und nach der Turnhalle zu legen. Zum Hafenbau zahlt sie an die Stadt eine zinsfreie Summe von 25 000 M., die auf die jährlichen Abattzahlungen der Anstalt an die Stadt zur Unrechnung kommt.

— Als am Montag Abend in einem Parterreschulzimmer des katholischen Schulgebäudes zu Sagan einer Klasse der dortigen Handwerker-Berufsbildungsschule Unterricht erteilt wurde, warf eine bisher noch nicht ermittelte Person einen entzündeten Feuerwerkskörper durch das offene Fenster in das Zimmer, welcher hier mit lautem Krach explodirt. Die Jünglinge der Schule erschrie ein heiloser Schrecken; erst nach Verlauf mehrerer Minuten beruhigte man sich wieder, nachdem der nicht minder erschreckt gewesene Lehrer auf das Gefahrlose des verübten Bubenstreiches hinweisen hatte.

— In Seifersdorff, Kreis Liegnitz, fuhren am Dienstag mehrere Gespanne des Scholtiseibesitzers Walter Dörrer auf dessen Feld. In einem benachbarten Nebenfelde lagte ein Gutbesitzer auf Nebenhöher. Bei einem Schuß, den er abgab, drangen dem Tagearbeiter Ernst Sommer, der mit einem Ochsengepan vorbeikam, von der Schrotladung drei Körner in das rechte Auge, so daß er, der auf dem Wagen saß, blutend auf den Rücken fiel. Der traurige Fall enthält wieder eine ernste Warnung zur Vorsicht auf der Jagd.

— Das nahezu dreijährige Tochterchen des Arbeiters Kruse in Goldberg trat sich am Freitag voriger Woche einen Dorn in die Ferse des rechten Fußes ein. Der Dorn wurde zwar bald entfernt; aber die Schmerzen mehren sich, und das Kindchen begann anzuschreien. Die in Anspruch genommene Hilfe des Arztes kam leider zu spät, da überall im Körper der Kleinen sich Vergiftungs-Symptome zeigten, und am Dienstag hat der Tod das arme Kind von seinen Leidern erlöst.

— In Bunzlau sind fast sämtliche Hunde der Löwenberger- und Wilhelmstraße, darunter zum Theil wertvolle Rasse- und Jagdhunde, vergiftet worden. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

— Zur Eröffnungsfeier der Strecke Striegau-Malitsch wird aus Anlaß des Sedanfestes am 1. September ein Extrazug abgelassen, welcher, was auch vom Minister genehmigt ist, dem Publikum gratis zur Verfügung steht.

— Ein junger Bursche von 18 Jahren vergnügte sich am vorigen Sonntag in Brieg durch Schießen mit einem Revolver. Als eine Patrone versagte, wollte er die Waffe untersuchen, berührte aber dabei aus Versehen den Hahn. Der Schuß ging los und traf den Burischen in die linke Hand. Er rief um Hilfe; einige Freunde eilten herbei und wuschen in einem Wasserloche die Wunde aus. Dabei zeigte es sich, daß die Kugel die Hand, welche er unvorsichtiger Weise vor dem Revolverlauf gehalten, durchbohrt hatte. Der Verunglückte begab sich sofort in ärztliche Behandlung.

— Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag auf dem Jagdgebiete der 8 km südlich von Orlau gelegenen Gutschaft Niehmen. Der dortige Gutbesitzer Alois Gloger schoß seinem Schützenhund eine volle Schrotladung ins Gesicht. Der alsbald zugezogene Arzt erklärte die Verwundung als eine gefährliche; es lebte sich zunächst noch nicht constatieren, ob das Auge verloren ist oder nicht. Bis jetzt ist unaufgeklärt, wie es möglich war, daß der unglückliche Schütze den Nachbar in so verhängnisvoller Weise treffen konnte.

— Unter der Überschrift "Socialpolitisch" wird der "Oberschlesischen Volkszeitung" aus Guhrau, Kreis Bleß, das folgende Beispiel moderner Leibeigenschaft berichtet: "Die fürstlich Bleß'sche Oberschlesienverwaltung hat seiner Zeit das Grzawaer Gutfeld parzellweise mit 12 M. pro Morgen den biesigen armen Leuten verpachtet, welche dadurch ihr summervolles Dasein fristen konnten. Damit war der Domänenpächter nicht einverstanden, weil ihm dadurch, wie er behauptete, die Arbeitskräfte entzogen würden. Er beantragte die Zuthellung des Grzawaer Feldes zum Guhrauer Dominium und Verpachtung desselben unter den gewöhnlichen Bedingungen; die fürstliche Verwaltung willigte ein. Das Dominium verpachtete aber wiederum das Feld, doch mit der Abrechnung, daß pro Jahr fünf Tage Dominalarbeit abgeleistet werden muß, und zwar dann, wenn es der 'gnädige Herr' wünscht. Wenn aber der Gutsbesitzer nicht erscheint, muß er für den ausgebliebenen Tag 1,20 M. (eine Mark zwanzig Pfennige) bezahlen. Dabei denkt man an den Pachtpreis!"

### Vermischtes.

— Der Harmonikazug und Herr v. Stranz in Eisenach. Vor einigen Tagen berichteten einige Zeitungen, daß die Eisenbahndirection in Erfurt sich durch ein Telegramm, unterzeichnet "v. Stranz, Re-

gierungsrath", habe bewegen lassen, den Harmonikazug in Gerstungen halten zu lassen, um Herrn v. Stranz Gelegenheit zu geben, noch in derselben Nacht von einer fröhlichen Kneiperei nach seinem Wohnort Eisenach zurückzukehren. Die "Freisinnige Zeitung" wird nun mehr noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Telegramm Herr v. Stranz sich willkürlich den Titel Regierungsrath beigelegt habe, während er in Wirklichkeit nur "Bezirkscommissar" sei, also die Stelle eines Landratssecretärs einnehme. Ohne die falsche Unterzeichnung als Regierungsrath würde schwerlich die Eisenbahndirection in Erfurt sich veranlaßt gegeben haben, einem Harmonikazug ein Fahrplanmäßig nicht vorgesehenes Halt zu gebieten.

— Die Folgen der Explosion in Ribordone bei Ivrea in Italien stellen sich als grôher heraus, wie zuerst angenommen. Es wurden vierzehn Leichen und außerdem eine große Anzahl von Verwundeten unter den Trümmern des abgebrannten Gebäudes hervorgezogen.

— Bei einer Kesselplosion auf dem Bassagierdampfer "Altaman" haben nach einer telegraphischen Nachricht aus Kiew, 38 Personen ihr Leben verloren. Von diesen entrannten 27, die sich mit ihrem Gepäck in den Fluss stürzten, um sich durch Schwimmen ans Ufer zu retten. Die übrigen 11 Personen verbrannten; außerdem erlitten 21 Personen mehr oder weniger schwere Brandwunden.

— Feuersbrunst. Die gegen 4000 Einwohner zählende Stadt Iuchnow im Gouvernement Smolensk ist nach Moskauer Blättern zur Hälfte abgebrannt. — Ein großer Brand zerstörte am Mittwoch in Hooge Zwaluwe, in nördlichen Thelle von Brabant, 43 Häuser. 50 Familien sind in einem Schuppen des Bahnhofes untergebracht. — In einem Magazin zur Herstellung von Feuerwerkskörpern in Benevent brach Feuer aus; die beiden Eigentümer Gebrüder Zotti kamen dabei ums Leben, zwei andere Personen wurden schwer verletzt.

— Brandstiftung durch Kinder. In Karczewo im Kreise Gniezno haben Kinder durch leichtsinniges Umgehen mit Streichholzern ein schweres Brandunglück verschuldet. Von ihnen angezündetes Stroh setzte ein Arbeitshaus in Brand; unter den Trümmern desselben haben sechs Personen den Tod durch Verbrennen gefunden.

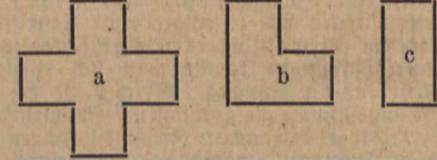
— Das Mörderpaar Mathilde Heinze und Oscar Heilmann ist in das Gerichtsgefängnis zu Lissa eingeliefert worden. Die beiden flüchteten, wie mitgetheilt, nach dem Mord an dem Ehemann Heinze nach Amerika, wo sie vor einigen Wochen vom Bundesmarschall Bernhard, der ihre Spur bis Pennsylvania verfolgt hatte, verhaftet wurden.

— Zwei neue Cholerasfälle sind in Tarnopol vorgekommen.

— Künstlerische Offenbarung. Der Herr Baron macht der Dame des Hauses seinen Besuch. „Wen stellt denn das Porträt vor?“ — „Das ist mein Bild, Herr Baron!“ — „Donnerwetter, sind Sie aber häßlich!“

### Rätsel-Ecke.

#### Aufgabe.



Aus 3 Figuren zu a, 10 zu b und 2 zu c ist ein Quadrat zu bilden.

#### Homonym.

Soweit nach mir einst ward gemessen,  
Hat ißnd' der Mensch mich abgesetzt;  
Den Boden mißt mit mir zulegt  
Der Fuchs nur, der mich sieht besießt.

Doch hat man mich auch schier vergessen  
Als May, bin nüglich ich noch lebt;  
Gar mancher Vater doch mich schätz,  
Sind seine Jungs zu vermessen.

#### Lösungen der Rätsel in Nr. 101:

##### 1) Geschick.

m	a	t	h	i	l	d	e
d	o	r	o	t	h	e	a
k	a	r	o	l	i	n	e
a	d	e	l	h	e	i	d
b	e	n	j	a	m	i	n
b	e	r	n	h	a	r	d
e	b	e	r	h	a	r	d
t	r	a	u	g	o	t	t

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg

Nach längerem, schwerem Leiden entschlief heute früh sanft unser lieber Vater, Bruder, Grossvater und Onkel,

## Herr John Oldroyd,

im 70. Lebensjahr.

Dies zeigt hiermit tiefbetrübt an

Grünberg, den 30. August 1895.

## Die Familie Oldroyd.

Die Beerdigung findet Sonntag früh 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh endete ein sanfter Tod das arbeitsreiche Leben des Mitbegründers unserer Gesellschaft,

## Herrn John Oldroyd.

Derselbe hatte erst vor Kurzem sein Amt als erstes Vorstands-Mitglied niedergelegt und sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Freund und Berather und werden sein Andenken immerdar hoch in Ehren halten.

Grünberg, den 30. August 1895.

## Der Vorstand der Englischen Wollenwaaren-Manufactur vormals Oldroyd & Blakeley.

### Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heut Morgen  $\frac{1}{2} 8$  Uhr nach langem, schwerem Leiden unser herzensguter, treuer Gatte und Vater, der Rendant a. D.

## Ferdinand Wolff,

im Alter von 68 Jahren, was mit der Bitte um stilles Beileid schmerzerfüllt anzeigen

Grünberg, den 30. August 1895.

### Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr.

Heut Vormittag 11 Uhr starb nach langen, schweren Leiden unser geliebter, herzensguter Sohn, Bruder und Schwager, der Militär-Invalide

## Ernst Dier,

im Alter von 22 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Grünberg, den 29. August 1895.

### Die tiefbetrübten Eltern Friedrich Dier u. Frau.

Beerdigung: Sonntag Nachm. 4 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhofe.

Junge Leute finden Kost u. Logis | Eine Oberstube zu vermieten  
Krautstraße 13. Lanzigerstr. 57.

Unser hochverehrter früherer Chef,

## Herr John Oldroyd,

ist heute früh nach längerem, schwerem Leiden verschieden.

Derselbe war uns stets ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter und hatte auch nach seinem Austritt aus der Gesellschaft uns sein warmes Interesse erhalten.

Wir bedauern sein Hinscheiden schmerzlichst und werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Grünberg, den 30. August 1895.

## Die Beamten der Englischen Wollenwaaren-Manufactur vorm. Oldroyd & Blakeley.

Heute früh entschlief sanft nach längerer Krankheit unser langjähriger Chef,

## Herr John Oldroyd.

Seine hervorragenden Eigenschaften und seine Herzensgüte sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Grünberg i. Schl., den 30. August 1895.

## Die englischen Meister der Englischen Wollenwaaren-Manufactur vorm. Oldroyd & Blakeley.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines heissgeliebten, unvergesslichen, theuren Gatten, unseres herzensguten und durch Nichts zu ersetzen Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Locomotivführers

## Hermann Zimmerling,

sagen wir, da es uns unmöglich ist jedem Einzelnen dafür zu danken, auf diesem Wege unseren innigsten Dank, insbesondere den Herren Collegen von Nah und Fern, sowie dem Herrn Superintendenten Lonicer für die trostreich gespendeten Worte am Grabe.

Grünberg, den 29. August 1895.

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

### Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns ein Mädchen geboren.

Grünberg, den 28. August 1895.

### Carl Riemer u. Frau.

### Wer Pflaumen in Ladungen?

Off. mit Breisang. an Hermann Regel, Mühlhausen (Thür.), Grünstr. 22.

### Tiefschwarze Kaiser-Tinte

von Ed. Beyer in Emden ist zu haben  
in W. Levysohn's Buchhandlung.

Heut früh 9 Uhr entschlief sanft unser innigster Töchterchen

## Hertha,

was Freunden und Bekannten schmerzerfüllt anzeigen

Grünberg, den 30. August 1895.

### H. Hartmann und Frau.

### Vorzügliche

### Senftenberger Briefsz

(gute Heizkraft, wenig Asche)

A. Klopsch.

Ordentl. Leute finden Kost u. Logis

Maulbeerstr. 9.

**Louis Michaelis,**  
Oberthorstraße 2,  
empfiehlt sein großes Lager in  
**Herren-, Knaben-**  
und  
**Kinder-Garderoben**  
von nur guten Stoffen und  
in eleganten Färgen  
zu sehr billigen Preisen.

In reichhaltiger Auswahl empfiehlt:  
**Herren-Wäsche,**  
Chemise, Serviteurs, Kragen  
u. Manchetten aus pa. Seiden,  
**Cravatten!**  
in den feinsten Formen u. Farben,  
**Tricotagen!**  
Camisols, Normal-Hemden u.  
Hosen aus reiner Wolle, Baumwolle  
und Macco  
zu sehr billigen Preisen.  
**Oskar Gerasch,**  
Kutfabrik, Breitestr. 2.

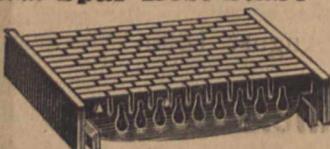
**Uhren**  
u. Uhrketten  
aller Art,  
Nathenover Brillen,  
Vincenz, Barometer,  
und Thermometer  
empfiehlt zu nur denkbar billigsten Preisen  
und weitgehender Garantie

**R. Knuth,** Uhrmacher,  
am Markt.  
Reparaturen billigst, gut u. sauber.

**Kinderwagen**

— das größte Lager am Orte —  
empfiehlt einer aktiven Beachtung  
**Moritz Schulz,** Neuthorstr. 4.

Mitte Spar-Rost-Stäbe



(D. R. G. M. Nr. 302)  
bewähren sich bei allen größeren  
Feuerungs-Anlagen, Dampfkesseln,  
Backöfen, auch Heiz- u. Kochöfen, vor-  
teilhafter als alle anderen Arten Roste und  
sind durch ihre eigenartige Construction  
erheblich leichter und deshalb billiger.  
Kein Verzischen der Roststäbe. Für jedes  
Feuerungs-Material verwendbar. Größte  
Ersparnis an Feuerungs-Material. Liefe-  
rung in feuerfestem Hartguss aus Special-  
Metall und auch Grauguss. Prospekte und  
Rostenanschläge gratis.  
Albert Klemisch, Politz i. Schlesien.

**Pappdächer**

werden dauernd gut erhalten  
mit meinem seit Jahren vorsätzlich  
bewährten

**Patent-Stabiltheer,**  
kalt zu streichen, nicht zu sanden, tropft  
bei größter Hitze nicht ab und imprägniert  
die Pappe.

**Beste u. billigste Bedachung:**

**Stabil-Dachpappe,**  
ist lederrichtig, wird nie hart und braucht  
nur alle 4 bis 5 Jahre einen neuen  
Uebertrich.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien  
und Posen:

**Richard Mühling,**  
Breslau.

Niederlage bei Klempnermeister  
**E. Schulz jr.,** Grünberg.

**Herren-**  
**Burschen- u.**  
**Kinder-**  
**Garderoben**  
empfiehlt in größter Auswahl  
zu bekannt billigen Preisen

**Max Levy,**

Ring 15.

**Hüte in Filz für Herren u. Knaben,**  
Cylinder-Hüte und Chapeaux claque,  
größte Auswahl, billige Preise, empfiehlt die  
Hutfabrik von **Oskar Gerasch,** Breitestrasse 2.

**Cylinderhüte, Filzhüte und Mützen**  
in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Emil Fiedler,** Niederthorstrasse, Ecke Große Kirchstr.

**Total-Ausverkauf.**

Von heut an verkaufe ich sämtliche Waaren  
20% unterm Einkaufspreise, da mein Lager in  
kurzer Zeit geräumt sein muß.

**Fran Wilhelm Köhler.**

**MEY's Stoffwäsche**  
aus der  
**MEY & EDLICH,** Fabrik  
Königl. Sächs. Hoflieferanten.  
LEIPZIG-PLAGWITZ  
Elegante, praktischste Wäsche,  
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.  
Billiger als das Waschlöhne leinener Wäsche.

\* MEY \* Jedes Stück trägt den Namen  
und die Handelsmarke

Vorrätig in Grünberg bei: **Otto Dehmel,** Berlinerstrasse;  
**Carl Dehmel,** Schulstr.-Ecke; **Carl Winderlich,** A. Werther's  
Nachflg.; **R. Knispel jr.,** Buchbinder; **Adolf Kappel.**



**Die Gesundheit Eurer  
Mütter und Töchter**

ist das wichtigste Wie viele altern frühzeitig  
durch die aufreibende Arbeit über dem Waschfass.  
Kauft ihnen **Karol Weil's Seifen-**  
**extract,** die beste trockene Seife in Pulver-  
form, welches ihnen Arbeit spart, die Gesundheit  
erhält und die Wäsche schont. Nehmt nichts  
anderes! Käuflich überall.

1 Oberwohnung, Stube, Alk., K. u. Beig.,  
an ruh. Mieter zu verm. Hinterstr. 8.

1 Dachstube für 2 Personen zu ver-  
mieten Grußstraße 6.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten  
Breslauerstrasse 43

1 Stube m. Kammer z. verm. Vincenzberg 4.

1 Wohnung m. Zuh. z. verm. Berlinerstr. 69.

Ord Men sch find. Kost u. Louis Silberb. 23

Billige

Schlesische Gesangbücher

für Schulzwecke,

Wappen, Lampions etc.

zur Decoration empfiehlt in grösster

Auswahl **Otto Karnetzki.**

Fahrträder.  
Uhren all. Art,  
Ketten  
für Damen und  
Herren unter  
rech. Garantie,  
Nathenover  
Brillen  
empf. billigst

**A. Zellmer,**  
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 57.  
Reparaturen auf u. zu maktaen Preisen.

Größte Auswahl von Reisekoffern und  
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen  
und diversen Bücherträgern, Bettlaken,  
Leder- Kinderschlüter, diversen f. Leder-  
waren, Spazierstöcken bei

**Alex. Kornatzki.**

Nur gut gepolsterte Sofas.  
Markttaschen eigenen Fabrikats in ver-  
schiedenen Ausführungen.  
Lieferung und Reparatur von Holz-  
Jalousien und Holz-Nouleur.

**Dr. Spranger'sche**  
Heilsalbe heißt  
gründlich  
veraltete Beinschäden,  
knochenfraktartige

Wunden, böse Finger,  
erfrorene Glieder, Wurmrc. Biert  
jedes Geschwür ohne zu schneiden  
schnell auf. Bei Husten, Halskr.,  
Durchfall sofort Linderung. Nähr-  
die Gedrucksanz. Nur echt, wenn obige  
Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben  
in Grünberg nicht nur in der Löwen-  
apotheke u. Adlerapotheke à Schachtel  
50 Pf. Fabr. C. C. Spranger, Görlitz.

**SCHUTZ-MARKE**  
**DR. SPRANGER**

Prämiert:  
**Ehrendiplom** Deutscher  
Hebammentag Breslau 1893.  
**Goldne Medaille** Intern.  
Ausstellung Cottbus 1894.

**fund's**

**Milch-Seife**

hergestellt mit reiner, bester  
Kuhmilch, macht die sprödeste  
Haut zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei

**Gebrüder Pfund**  
in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken,  
Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-  
Waaren-Handlungen in Grünberg in  
Lange's Drogenhandlung, Postplatz 3.

Tiedemann's  
Fussbodenlack  
ist der beste!

Niederlage in Grünberg:  
Lange's Drogenhandlung.

**Mast- und Fruspulver**  
für Schweine.

Vorteile: Große Nutzersparnis, rasche Gewichts-  
nahme, schnelles Setzwerden; erzeugt Preiswerte  
färbierte Verbaunung und schützt die Tiere vor  
Krankheiten.

Pro Sack 50 Pf. zu haben in  
der Adler-Apotheke, Ring 25.

**Nepfel**  
kauf

**E. A. Pilz.**

Hierdurch mache ich bekannt, daß Herr  
**Carl Prosko** nicht befugt ist,  
Zahlungen für mich in Empfang zu  
nehmen. Derselbe steht nicht mehr in  
meinen Diensten.  
Grünberg, den 27. August 1893.

**L. Otten,**  
Maschinen-Fabrik und Brunnen-  
bau-Anstalt.

## 2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 104.

Sonnabend, den 31. August 1895.

### Die Flucht der Kaiserin Eugenie.

Einem uns vorliegenden Werke, betitelt: *Hérisson*,\*) Tagebuch eines Ordonnaux-Offiziers, 1870/71, Preis 3 M., Verlag von Gebrüder Reichel in Augsburg, entnehmen wir den nachfolgenden Abschnitt, welcher sicher das Interesse unserer Leser erregen wird, um so mehr, als derselbe der Feder eines französischen Offiziers entstammt, der offen und wahrheitsgetreu seine Beobachtungen in den für Frankreich so traurigen Jahren 1870/71 schildert:

An dieser Stelle muß ich etwas Fremdes in meine persönlichen Erinnerungen einschalten. Ich will nämlich die Odyssee der fliehenden Fürstin erzählen und richte mich dabei nach den wenigst bekannten und zugleich wahrheitsgetreuesten Zeugnissen.

Am 4. September hatten in den Tuilerien folgende Personen Dienst: der General von Montebello, der Admiral Turpin de la Gravière, der Marquis de la Grange, die Damen von Renneval und von Saulcy, die Gräfin Alquado, die Marschallin Canrobert, de la Poëze, de la Bédordière.

Kurz vor ihrer Abreise, so gegen zwei Uhr, — der tatsächliche Aufbruch erfolgte um halb drei, — ließ die Kaiserin die Herren Nigra und Metternich in ihrem Cabinet zurück und ging in den Dienstsaal, wo die eben genannten Personen versammelt waren. Sie trug ein braunes Kleid und dazu eine Pelerine von Worth,\*\* aus schwarzem Tuch mit violettem Seidentüll und einem Bezug von feinen Goldstreifen. Sie war in bloßem Kopf und hielt noch das Battistataschen-tuch in der Hand, mit dem sie ihre geröteten Augen getrocknet, wobei sich ein bisschen die kleinen schwarzen Kreidestriche über die Wangen verwischten, mit denen sie damals ihre Augenlider schwärzte und die sie seitdem seltsam verbreitet hat . . . nach spanischer Mode!

Die tieferschärferten Hofsäulen standen alle und kamen nun nacheinander heran, um der Fürstin die Hand zu küssen:

"In Frankreich hat man nicht das Recht, unglücklich zu sein", sagte ihnen die Kaiserin.

Nach diesem Handkuss und Abschied lebte die Kaiserin in ihren Salons zurück, wo die beiden Gesandten sie angstvoll erwarteten; sie zitterten beständig, sie möglichen Entschluß ändern und der Abreise entgegen.

Die beiden legten Wochen, welche die arme Frau in den Tuilerien zugebracht, waren nichts als eine lange Qual, eine wahre moralische Todesangst gewesen.

Nicht eine Stunde war in diesen schrecklichen Tagen vergangen, ohne eine Depeche zu bringen, die ein neues Unglück, einen neuen Schlag verkündigte. So hatten denn auch Seele und Leib in diesen Tagen voll Thränen, Verzweiflung und Arbeit, in diesen schlummerlosen, ruhelosen Nächten schwer gelitten.

Sie hielt sich nur mit Hilfe von sehr starkem Kaffee aufrecht und mußte sich, um nur ein bisschen ruhen können, mit Chloralhydrat förmlich sättigen. Sie hatte eine so große Menge dieses Medicaments genommen, daß sie geradezu schlafwandlerische Anfälle bekam, während welcher sie mit starren weitoffenen Augen nicht zu bemerken schien, was um sie vorging, und nicht verstand, wennemand sie anredete.

Die beiden Gesandten mit ihren Ratschlägen, ihrer singirten Besorgniß und der übertriebenen Ausmalung der vorgeblichen Leiden, die ihr drohten, hatten dem Einfluß des Kaffees und des Chlorals nicht gerade entgegenwirkt bei diesen armen Frauenherzen, die bis zum Berreichen gespannt waren.

Sie erklärten ihr, die Stunde des Rückzugs, der Flucht, habe geschlagen. Die allzu auffällige Pelerine von Worth ward mit einem dunkleren Mantel vertauscht, und die Kaiserin verbarg eilig ihr prachtvolles Haar in einer kleinen schwarzen Capuce von Madame Vivot,\*\*\* die Bänder knüpfte sie fieberhaft unter dem Kinn zu. Dann nahm sie eine kleine Tasche in die Hand, in die die Frauen Börse, Taschenbuch und Notizbuch zu stecken versiegen, reichte dem Fürsten Metternich den Arm und folgte durch den Louvre Herrn Nigra, der ihrer Vorleserin Madame Lebreton, den Arm geboten, denn diese hatte ihre Fürstin nicht verlassen wollen. Madame Lebreton ist bekanntlich die Schwester des tapferen, oft siegreichen Soldaten Namens Bourbaki.

So gelangte sie bis zum Säulengang Ludwigs XVI., gegenüber der Kirche St. Germain — l'Auxerrois, und dort vor dem vergoldeten Gitter stiegen die Kaiserin und Madame Lebreton in einen Fiaker. Herr von Metternich sagte dem Kutscher nichts als die Worte: "Boulevard Haussmann".

Ein fünfzehnjähriger Strafenjunge in Bluse und Mütze ging gerade vorbei und schrie:

"Guck, die ist aber mal bösisch! . . . es ist die Kaiserin!"

Zum Glück für die Fliehenden war der Ausbruch von dem Lärm des Fiakers übertaut; er hatte sich schon in Bewegung gesetzt und rollte nach der Richtung der Rue de Rivoli.

\*) Von demselben Verfasser erschienen noch im gleichen Verlage: "Neues Tagebuch eines Ordonnaux-Offiziers", 1870/71, 3. M. "Der Kaiserliche Prinz (Napoleon IV.)", 4. M. "Die Legende von Mex.", 3 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, wie auch direct von der Verlagsbuchhandlung.

\*\*) Worth in Paris, der berühmteste Schneider der Welt. Anmerkung des Übers.

\*\*\*) Worth ins Weibliche übersetzt. D. Übers.

Etwa in der Mitte des Boulevard Haussmann ließen die beiden Frauen den Wagen halten, und während Madame Lebreton den Kutscher bezahlte, flüchtete sich die Kaiserin einen Augenblick in einen Thorweg. Ein zweiter Wagen ward imfahren angerufen, und dem Kutscher die Adresse des Doctor Evans, Avenue Malakoff, gegeben.

Der Arzt bewohnte dort ein glänzendes behagliches Haus, Dr. Evans war nicht nur ein Specialist, der außer einem riesigen Vermögen einen europäischen Ruf erworben, er war auch ein guter Mann. Als ein paar Wochen später die Leiden der Belagerung anfingen, errichtete und erlebte er aus eigenen Mitteln die "amerikanische Ambulance".

Und seine Landsleute, die auf den Hofhäusern und in den Pariser Salons so viel getanzt, so viele Gänseleberpasteten gegessen und Champagner getrunken und uns so viele mässiges eingeschmückt hatten, mehr oder weniger reiche — aber meistens weniger — brachten unter sich nicht mehr als die Summe von 500 Franken zusammen, und die Ambulance ward trotzdem als "amerikanische" bezeichnet.

Herr Evans allein trug die ganze Last. Und da er nicht nur Verwundete zu pflegen, sondern oft genug auch ganz gesunde Männer, zum Beispiel seinen Minister Herrn Washburne, zu ernähren hatte, so sand sich, als die Rechnungen aufgemacht und auch noch den Kriegsgefangenen in Deutschland Hilfsgelder verheilt worden, — daß der edelmäßige amerikanische Bürger dem französischen Vaterlande zwölftausend Franken geschenkt hatte. Das war, gestebe man, ein königlicher Dank für die Aufnahme in Paris; das hieß, ganz allein, die Zämmereiheit seiner Landsleute wieder gut zu machen, sammt allen Kundgebungen, die sie sich gegen uns erlaubt und dem wirklichen Schaden, den sie uns aufgelegt.

Als die Kaiserin beim Doctor angekommen und in seinen Salons geführt worden war, sagte sie schluchzend:

"Lieber Herr Evans, Sie allein könnten mich retten. Alle haben mich verlassen. Ich kann auf Niemand mehr zählen. Ich will fliehen, will diese unbekannte Stadt verlassen und komme zu Ihnen, um Sie anzuflehen, daß Sie mir die Mittel zur Flucht nach England gewähren!"

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

— Eine unbeabsichtigte Indiscretion (oder sollte sie doch beabsichtigt sein?) enthält die agrarische "Deutsche Tageszeitung" in einer Notiz über die am Sonntag erfolgende Einweihung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Sie schreibt: "In dem Augenblick, wo der Kaiser mit den Fürstlichkeiten das Gotteshaus wieder verläßt, soll die Musik die "Wacht am Rhein" spielen. Man erwartet nun, und wird in dieser Beziehung auch die nötigen Vorkehrungen treffen, daß die gesammte vor der Kirche befindliche Menge, also vor Allen die Schulen und die Krieger, in den Gesang einstimmen werden. Das Ganze soll den Eindruck eines spontanen Ausbruchs patriotischer Huldigung machen."

— Warum kein deutscher Kaiser Mainz besucht. Obgleich der Kaiser wiederholt und auch in dieser Woche wieder in der Nähe von Mainz war, hat er die Stadt selbst nicht besucht. Als Grund dafür führt ein Mainzer Blatt eine aus dem Anfang dieses Jahrhunderts stammende Überlieferung an, die an Kaiser Franz, den letzten Kaiser des alten Reiches, anknüpft. Um Dom von Mainz befindet sich eine wie zum Schwur erhobene Hand, und das Blatt lädt einen alten Mainzer wie folgt erzählen: "Der Kaiser Franz von Österreich un Deutschland ist hier in Mainz gewese un is von der Geistlichkeit so gastfreindlich bewirth worre, daß er dene das feierliche Verspreche un Gelöbnis gewe hatt, daß der deutsche Kaiser, der von heit an zuerst noch Mainz kummt un do iernacht, die zwöd Uhrm uss dem Dom bezahle muß. Zum Zeiche for des Verspreche is die Hand in den Stein enei gehauwe worre. Gelle Se, es war seif der Zeit län Kaiser mehr hier iher Nacht, un Sie werre auch sehe, der jetzige Kaiser bleibt so wenig emol hier, wie sein Großvater, basse Se emol uss." — Die Sache ist recht geschickt — erfunden.

— Die Aufstellung des Schulze-Delitzsch-Denkmales in Berlin ist, wie der "Berl. Börs. Cour." aus zuverlässiger Quelle erfährt, auf dem Platz, der die Vereinigung der Schenker mit der Neuen Jacobstraße bildet, endlich seitens des Ministeriums genehmigt worden. Bisher war kein öffentlicher Platz Berlins, der von der Gemeinde zu diesem Zwecke in Aussicht genommen war, für ein sichtbares Andenken an den wackeren Volkssmann bewilligt worden.

Untergang eines deutschen Torpedobootes. Das Torpedoboot S 41 ist am Mittwoch Nachmittag in der Nordsee gesunken und untergegangen. Dabei sind ertrunken: Oberfeuermeister Reichenberg, Oberfeuermeistersmaat Plumm, Feuermeistersmaat Krämer, Obermatrosen Urban und Ullerkamp, Oberfeuermeister Baetz, Matrosen Brückwitzki, Hannemann, Kurzschmidt und Schmidt, Helfer Wöhle und Wimmers. Gerettet sind: Lieutenant z. S. Langemann und die Feuermeistersmaate Jacobi und Böps.

— Eine Falschmünzerwerkstatt wurde gestern in Köllnitz bei Halle a. S. aufgehoben.

— Eine Wasserhose verwüstete Dienstag Abend das Gebiet von Sidi Aich. In einem arabischen Dorfe wurden vierzehn Personen getötet, ebenso viele verwundet.

— Schwerbestrafte Waghalsigkeit. Mehrere Ausflügler versuchten am Mittwoch auf der in der Nähe Belgrads gelegenen Station Rakowitscha trotz erfolgter Warnung auf den langsam passierenden Orient-Expresszug zu springen. Vier Personen gerieten dabei unter die Räder und wurden sofort getötet, mehrere andere wurden schwer verletzt.

### Anmeldungen beim Königlichen Standesamt der Stadt und Kämmerei Grünberg.

#### Geburten.

Den 22. August. Dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Karl Enge eine T. Klara Martha Selma. — Dem Landbrießträger Karl Albert Theodor Kurz ein S. Georg August Bruno. — Den 23. Dem Schmied Friedrich Emil Grohnert ein S. Bruno Alfred. — Dem Feilenhauer Karl Friedrich Robert Masch ein S. Robert Walter. — Dem Stellmachermeister Karl August Hermann Kloy eine T. Auguste Helene. — Den 24. Dem Brauerei-Director Johann Hinrich Kampmeyer eine T. Helwig Theodore Helene Marie.

— Dem Kellerarbeiter Karl Reinhold Fehner zu Kahnau eine T. Marie Auguste Anna. — Den 25. Dem Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Albert Adam ein S. Karl Fritz. — Dem Königlichen Amtsgerichts-Secretär Ernst Albert Wolf eine T. Elisabeth Anna. — Dem Kutschner Karl August Barrein zu Kahnau ein S. Paul Otto. — Dem Gärtner Johann Friedrich Reinhold Schret zu Sawade ein S. Johann Paul Richard.

— Den 26. Dem Weinkaufmann Wilhelm Julius Kurt. — Dem Kaufmann Berthold Hermann Richard eine T. Charlotte Elisabeth. — Den 27. Dem Schmied Friedrich Heinrich Hellmuth Ludwig Hennings eine T. Erna. — Dem Handelsmann Johann Ernst Teuchert eine T. Dorothea. — Dem Arbeiter Johann Karl August Plattner zu Krampen ein S. Heinrich Wilhelm.

— Den 28. Dem Strumpfstricker Gustav Adolf Wenzel eine T. Wilhelmine Klara. — Den 29. Dem Arbeiter Hermann Karl Hampel ein Kind totgeboren. — Dem Weichensteller Gottlob August Jacob eine T. totgeboren.

#### Aufgebote.

Gutsrächer Gustav Adolf Morgenroth zu Stabelwitz, Kreis Breslau, mit Anna Elise Ida Buchholz. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Bär mit Pauline Wilhelmine Markgraf. — Bäckermeister Friedrich Wilhelm Gustav Quaichning mit Eleonore Ida Michaelis zu Muschten. — Uhrmacher Friedrich Wilhelm Senftleben mit Dorothea Wilhelmine Agnes Jenkner zu Sagan. — Fabrikarbeiter Karl Heinrich Paul Schwarz mit Johanne Pauline Pfennig. — Richtmeister Ludwig Reinhold Pohl und mit Johanne Ernestine Kubale.

#### Geschäftsführung.

Den 29. August. Halbbauer Karl Hermann Goldner zu Kahnau mit Auguste Bertha Franke zu Wittgenau.

#### Sterbefälle.

Den 23. August. Kutschner Johann Gottlieb Schäfer, alt 56 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Friedrich Adolf Prüfer T. Auguste Klara, alt 7 Wochen. — Des Kutschers Gustav Wilhelm Wehner T. Margaretha Frieda, alt 26 Tage. — Den 24. Des Dieners Johannes Bhwalec T. Bertha Hedwig, alt 26 Tage. — Witwe Ernestine Wilhelmine Fiedler geb. Leutloff, alt 75 Jahre. — Den 29. Kutschner Johann Friedrich Wilhelm Gustav Lubig, alt 37 Jahre. — Militär-Invalide Johann Ernst Dier, alt 22 Jahre.

### Berliner Börse vom 29. August 1895.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,30	bz.
"	3½	dito	104,30	G.
"	3%	dito	100,10	G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	105	G.
"	3½	dito	104,30	G.
"	3%	dito	100,10	G.
"	3½	Staatschuldsh.	100,50	G.
Schles.	3½	Brandbriefe	100,90	B.
"	4%	Rentenbriefe	105,30	bz. G.
Posener	4%	Brandbriefe	101,60	G.
"	3½	dito	100,60	G.

Berliner Productenbörse vom 29. August 1895.  
Weizen 132—144, Roggen 111—116, Hafer, guter und mittelschlesischer 122—135, seineschlesischer 137—145.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Gründberg.

### Die Rentabilität jeder maschinellen

Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsame Betriebsmaschinen sind die Locomobile mit austziehbaren Röhrenkesseln von R. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennstoffverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur aus allen deutschen Locomobil-Concurrenz stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u.a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

